



**Auf dem Weg zurück nach Rom.
Was hat Rom mit Babylon zu tun?**



Auf dem Weg zurück nach Rom.

Was hat Rom mit Babylon zu tun? Eine Analyse ...

500 Jahre sind am 31. Oktober 2017 vergangen, seit Martin Luther die 95 Thesen an die Kirchentür der Schlosskirche zu Wittenberg schlug. Diese 95 Thesen enthüllten einige der unbiblischen Traditionen und Lehren der katholischen Kirche, und die Leute waren erstaunt, dass ein einzelner Mann es wagte, dem System Rom zu widersprechen.

Die 95 Thesen wurden innerhalb kürzester Zeit in ganz Deutschland sowie der ganzen Welt verbreitet. Die Menschen verstanden, dass die katholische Kirche für eine Großzahl unbiblicher Lehren und Traditionen Position bezog; viele stellten sich deshalb auf Luthers

Seite. Lebhaftige Debatten entstanden, die Bekanntmachung der 95 Thesen bereitete den Weg für ein neues und freies, selbständiges Denken.

Zum großen Teil waren nur die Priester im Besitz einer Bibel; das Volk hatte zu ihnen aufgeschaut und darauf vertraut, dass sie Gottes Wort recht vermittelten. Nun aber hatte Martin Luther mit seiner Verkündigung der 95 Thesen enthüllt, dass deren Traditionen und Lehren nicht mit der biblischen Lehre übereinstimmten. In kürzester Zeit entstanden so zwei gegensätzliche Lager: die Vertreter der katholischen Kirche auf der einen,



sowie die Anhänger der neuen lutherischen Lehre auf der anderen Seite.

Da Luther auf seinen Darstellungen und seiner Lehre bestand, wurde er schließlich zum Reichstag nach Worms einbestellt. Der Reichstag wünschte, dass er der Obrigkeit untertan sein und sein Werk widerrufen sollte. Luther jedoch antwortete: *„Wenn ich nicht durch Schriftzeugnisse oder helle Gründe überwunden werde (denn ich glaube weder dem Papst noch den Konzilien allein, weil feststeht, dass sie öfter geirrt und sich selbst widersprochen haben), so bin ich überwunden durch die von mir angeführten Schriften und mein Gewissen gefangen in Gottes Worten; widerrufen kann ich nichts und will ich nichts, weil wider das Gewissen zu handeln beschwerlich, unsicher und nicht lauter ist. Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir! Amen.“* (D'Aubigné, Band VII, Kap. 8).

Der Protest der christlichen Fürsten

Kaiser Karl V. plante, sowohl Luther als auch die Reformation zu stoppen und rief zu einem neuen Reichstag in Speyer im Jahre 1529 auf. Dort wurde beschlossen die Weiterverbreitung der Reformation zu verhindern. Außerdem durften die Reformatoren keine Streitpunkte berühren und sich der Messe nicht widersetzen; kein Katholik durfte Luthers Lehre gutheißen. Der christlichen Reformation gegenüber positiv eingestellte Fürsten entschieden sich dafür, ihren Protest vor dem Nationalrat zu offenbaren. Unter anderem erklärten sie: *„Wir haben weder dem vorgeschlagenen Dekret zugestimmt noch in irgendeiner Weise an ihm festgehalten; es steht im Gegensatz zu Gott, Seinem heiligen Wort, unserem rechten Gewissen, der Erlösung unserer Seelen ... Wir sind entschlossen mit der Gnade Gottes, das reine und ausschließliche Predigen Seines ein-*

zigartigen Wortes aufrechtzuerhalten, so wie es in den biblischen Büchern des Alten und Neuen Testaments enthalten ist, ohne etwas hinzuzufügen, das im Gegensatz dazu steht.“ (D'Aubigné, book 13, chap. 6).

Dieser Protest gab der neuen Bewegung den



Namen Protestantismus, seine Prinzipien machen das Wesen des Protestantismus aus.

Wessen Autorität gilt?

Martin Luther und die Reformatoren waren der Auffassung, dass die Christen der Bibel und der Bibel allein folgen sollten, wenn es um Fragen des Glaubens und der Lehre geht. An dieser Stelle wurde der Bruch sehr deutlich. Die katholische Kirche forderte, der Bibel **und** der Tradition zu folgen. Sowohl Martin Luther als auch die Reformatoren sollten sich nach den Beschlüssen der Kirche und des Staates richten. Die Reformatoren erwiderten, dass sie dies tun würden, wenn diese Beschlüsse nicht im Widerspruch zu Gottes Wort stünden. Sie bestanden auf der Freiheit des Gewissens, wenn es um Glaube und Lehre ging. Rom dagegen forderte, dem Folge zu leisten, was die Mehrheit in den Kirchenräten als recht und wahr beschlossen hatten. Der Einzelne musste daher seine Wahl

treffen: Entweder das Wort Gottes *allein* oder Kirchenlehre (Tradition) *und* die Bibel.

Die Verfolgung

Weil sie sich nicht vor Rom beugen wollten, begann die katholische Kirche die Reformatoren zu verfolgen. Sie hatten sich gegen die Autorität Roms gestellt; ihr Widerstand sollte nun gebrochen werden. Alte, heute beseitigte Geschichtsbücher berichten von einer grausamen Verfolgung. Mehrere der Reformatoren wurden unter unmenschlichen Verhältnissen ins Gefängnis geworfen, andere an einsamen Stellen in den Alpen verfolgt, vor wilde Tiere geworfen, durch die Inquisition gefoltert oder die Schärfe des Schwertes erschlagen. Berichte über die grausamen Verfolgungen und Strafmethoden der Papstkirche erschütterten die Welt sowohl vor als auch nach Luthers Zeit. Mehrere der Reformatoren wurden bedroht und vom Papst exkommuniziert. Unter dem Bann stehend galten sie als vogelfrei: jedermann hatte das Recht sie zu töten. Viele der Reformatoren kamen auf dem Scheiterhaufen ums Leben – Hieronymus, Jan Hus, William Tyndale – um nur einige zu nennen. Allein in England wurden von 1555 – 1558 (Regentschaft der katholischen Königin Mary I.) 289 Protestanten auf dem Scheiterhaufen verbrannt (www.protestant-alliance.org). In diesem Kontext erschließt sich ganz neu die Bedeutung der Worte Jesu: **„Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“** (Matthäus 25,40)

All das, wofür die katholische Kirche und ihre Leiter sich einstmals werden verantworten müssen, sind keine Kleinigkeiten. Glücklicherweise nimmt Gott sich dieser Sache an. Er überschaut alles und wird gerecht richten. Es lohnt sich, in diesem Zusammenhang über die Worte nachzudenken. **„Denn Gott wird alle Werke vor Gericht bringen, alles, was verborgen ist, es sei gut oder böse.“** (Prediger 12,14)

Es geht ganz klar aus der Bibel hervor, dass, wenn Sünde erkannt und bereut sowie um Vergebung gebeten wird, es Vergebung für *alle* Sünden gibt. Nirgendwo jedoch wird berichtet, dass die katholische Kirche zum Kreuz Jesu kam, bereut und für all die grausame Verfolgung, Folter und das Abschlichten von Andersgläubigen vor, während und nach Luthers Zeit um Vergebung gebeten hat.

Menschen wurden auf dem Scheiterhaufen verbrannt, nur weil sie anderen Glaubens waren. Sollte diese römisch-katholische Kirche da als eine **christliche** Kirche betrachtet werden? Hat ein solches Verhalten etwas mit Christus zu tun? Nein, niemand anderes als der Teufel, Satan persönlich, steht hinter solchen Grausamkeiten, welche nicht nur eine kurze Zeitspanne, sondern über mehrere Jahrhunderte andauerten. Es ist ebenfalls bemerkenswert, dass der ehemalige Papst Benedict XVI. Leiter für die Inquisition, der 1542 gegründeten „*Congregatio Romanae et universalis Inquisitionis*“ (zu deutsch: „Kongregation der römischen und allgemeinen Inquisition“) bis zum Jahre 2005 war. Heute trägt die Inquisition einen neuen Namen: „*Congregatio pro doctrina fide* (Kongregation für die Glaubenslehre, kurz: Glaubenskongregation).

Die Reformatoren opferten alles für die Sache Gottes. Selbst auf dem Scheiterhaufen waren sie Zeuge für Jesus. Wie steht es mit Ihnen persönlich? Haben Sie erkannt, was Jesus für Sie getan hat? Haben Sie Seine große Liebe und Gnade uns Menschen gegenüber erkannt?

Liebt eure Feinde

Vergleichen wir Jesu Taten mit denen der katholischen Kirche, welche Menschen anderen Glaubens verfolgte und tötete, treten gravierende Unterschiede ans Tageslicht. Jesus spricht: **„Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; tut wohl denen, die euch has-**

sen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen.“ (Matthäus 5,44)

Hier spricht ein fundamental anderer Geist als derjenige, der der katholischen Kirche zu eigen ist. Gott hat den Menschen mit einem freien Willen ausgestattet - frei, gerade auch in religiösen Angelegenheiten, eine eigenständige Wahl zu treffen. **Betreffs religiöser Entscheidungen und persönlichen Glaubens darf es keinen Zwang geben.** Jeder darf Gott nach seiner eigenen Überzeugung anbeten. Wenn die katholische Kirche Gefängnis, Folter und Schwert benutzte um Gehorsam zu erzwingen, lag sie grundsätzlich verkehrt. Der Unterschied ist grundlegend, ob man seine Feinde umbringt - oder sie liebt! Gottes Kinder werden ihre Feinde lieben. Jesus schuf uns, Er bewahrt das Leben, Er liebt alle (s. Johannes 1,3 und Kolosser 1,17).

Jesus sagt: **„Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“** (Matthäus 11,28)

Und: **„wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.“** (Johannes 6,37) Jesus möchte, dass alle zu Ihm kommen und Ruhe finden und den Frieden, den nur Er uns geben kann.

Ist der Papst Jesu Stellvertreter?

Der Papst sieht sich selbst als Christi Stellvertreter hier auf Erden, obwohl es offensichtlich ist, dass keiner der Päpste Christus repräsentiert. Die Päpste umgeben sich mit einem Luxus, den kaum ein anderer irdischer Herrscher aufweisen kann. Jesus sagte: **„Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege.“** (Matthäus 8,20)

Jesus trug ein einfaches Gewand, während der Papst sehr teure Kleidungsstücke in allen möglichen Varianten besitzt. Er hält sich in kostbaren Gebäuden auf, verbraucht Millio-

nen auf seinen Reisen und verfügt über ein ganzes Heer von Sicherheitskräften. Auch seine Werte sind ganz andere als die, für die Jesus steht und eintritt. Der Anspruch des Papstes, der Stellvertreter Jesu auf Erden zu sein, stimmt mit den Forderungen Jesu, die er an seine Nachfolger hat, nicht im Gerings-



Bild: Korea.net (Wikimedia Commons)

ten überein. Dieses Verhalten ist ein Hohn gegenüber Christus und seinem gerechten und demütigen Leben, welches Er hier auf Erden führte.



Die katholische Kirche besitzt riesige Reichtümer. Jesus sprach zu dem Reichen: **„Eines fehlt dir. Gehe hin, verkaufe alles, was du hast, und gib's den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm, folge mir nach...“** (Markus 10,21). Auf Grund der riesigen Reichtümer des Vatikans hätte auch der Papst jede Ursache, diesem Aufruf zu folgen, wenn er seinem eigenem Anspruch gerecht werden möchte, ein würdiger Repräsentant dieses demütigen Erlösers zu sein!

Martin Luther, der die katholische Kirche von innen her kannte, sagte: **„Es ist gräulich und erschrecklich anzusehen, dass der Oberste in der Christenheit, der sich Christi Statthalter und Petri Nachfolger rühmt, so weltlich und prächtig führt, dass ihn darin kein König, kein Kaiser mag erlangen und gleich werden. Gleicht sich das mit dem armen Christus und St. Peter, so ist's ein neues Gleichen.“** **«Sie sprechen, er sei ein Herr der Welt; das ist erlogen, denn Christus, des Statthalter und Amtmann er sich rühmet, sprach vor Pilatus: ‚Mein Reich ist nicht von dieser Welt.‘ Es kann doch kein**

Statthalter weiter regieren denn sein Herr!“ (Luther, **«Ausgewählte Werke»**, Bd II, München, 1948; D' Aubigné, **«Geschichte der Reformation»**, 6.Buch, 3.Abschnitt)

Globale Macht

Viele glauben, dass sich die katholische Kirche seit seinem grausamen Verhalten in der Reformationszeit verändert hat. Ist das aber tatsächlich geschehen? Tatsache ist: Roms Kirche hat sich nie verändert. Sie besitzt die gleichen Dogmen und Lehrsätze wie eh und je, hat sich aber das christliche Mäntelchen übergestülpt, um akzeptiert zu werden. Sobald dies geschehen ist und sie die Machtfülle (nicht zuletzt mit Hilfe der EU und des globalen Netzwerkes) wiedergewonnen hat, welche sie einstmals innehatte, wird offensichtlich werden, welche Ziele dieses System in Wirklichkeit verfolgt. Gleich der Reformationszeit, in der der Staat als Mithelfer der katholischen Kirche fungierte, wird sie sich auch in der Gegenwart des Staates sowie internationaler Gesetze als Hilfsmittel bedienen, um ihre Machtposition zu festigen.

Papst Paul VI. schrieb: **„Diese internationale Zusammenarbeit auf globaler Basis verlangt Institutionen, die all dies vorbereiten, koordinieren und leiten, bis sich schließlich eine fest gegründete, universelle, anerkannte Gerechtigkeitsordnung etabliert hat. Wer sieht nicht die Notwendigkeit, eine globale Autorität Stück für Stück zu etablieren, die in der Lage ist, auf den rechtlichen und politischen Sektoren effektiv zu agieren.“** (Paul, VI., *Popolorum Progressio* 1967,78: „Hin zu einer wirksamen Weltautorität“)

Die heutige katholische Kirche arbeitet mit einer Vielzahl von Organisationen zusammen, um eine neue, globale Ordnung zu etablieren: UN, EU, NATO, Afrikanische Union, IMF usw. So beinhaltet auch einer der letzten Hirtenbriefe des ehemaligen Papstes Benedikt einen deutlichen Appell an die

Weltführer: „*Es gibt einen dringenden Bedarf für eine wahre weltpolitische Autorität, um die globale Ökonomie durch eine gotteszentrierte Ethik zu leiten ... um die weltweite bestehende Finanzkrise zu beenden.*“ (Cathy Lynn Grossman, USA Today 7.7.2009)

Die katholische Kirche möchte universell vertreten sein. Sie wünscht, globale Kontrolle auszuüben. Katholiken gründeten die EU, und hinter dem Gedanken einer Neuen Weltordnung steht der Vatikan. Dort sollen die internationalen Gesetze bestimmt, die globale Macht gesichert werden.

Der ehemalige jesuitische Professor und Vatikaninsider, Malachi Martin, schrieb darüber in seinem Bestseller „The Keys of This Blood“:

“Ob willig oder nicht, vorbereitet oder nicht, befinden wir uns alle in einem vollständigen, nicht umkehrbaren oder zu stoppenden, trilateralen globalen Wettbewerb. Die meisten von uns befinden sich nicht in der Position, Wettkämpfer zu sein ... wir selbst sind der Wetteinsatz. Der Kampf geht darum, wer die erste Eine-Welt-Regierung, die jemals unter den nationalen Gemeinschaften existiert hat, etablieren wird. Es geht darum, wer die zweigeteilte Machtautorität und Kontrolle über jeden von uns als Individuum und ÜBER ALLE zusammen als eine Gemeinschaft ... im dritten Jahrtausend besitzen und ausüben soll. Nun, wenn dies in Gang gesetzt wird, gibt es keine Möglichkeit mehr, es rückgängig zu machen ... unsere Lebensform als Individuum und als Bürger ... auch die eigenen Kennzeichen unserer nationalen Identität ... werden kraftvoll und radikal für immer verändert. Niemand wird von diesem Ergebnis ausgenommen sein. Kein Bereich unseres Lebens wird davon unberührt bleiben.“ (Hervorhebungen hinzugefügt).

Malachi Martin weist nach, dass der Papst als

„*Sieger dieses Wettkampfes*“ hervorgehen wird. Auf S. 34 seines Buches belegt er, dass diese Eine-Welt-Regierung „*von einer internationalen Bürokratie dominiert wird, die jeden Bürger und Leiter jeder Nation steuert und leitet...*“

In knappen Worten schreibt auch Papst Leo XIII. selbst über seine Sicht der Machtfülle der katholischen Kirche:

„Die römische Kirche ist die Monarchie, die über allen Reichen steht, genau wie der Geist und die Seele sich zum Körper verhalten, oder wie Gott zur Welt steht. Deshalb darf die römische Kirche nicht nur geistliche Macht, sondern auch die oberste weltliche Macht besitzen.“ (Papst Leo, XIII., Hirtenbrief von 1879)



Obige Aussagen machen klar, dass diese politische Kirche daran arbeitet, ihre Macht durch Kontrolle über Regierungen und Staatsmächte zu sichern. Die römisch-katholische Kirche arbeitet auf Grundlage der Idee, die in dem lateinischen Ausdruck «de jure divino» formuliert ist, d.h. die Kirche hat ein heiliges Recht über die gesamte Welt, inklusive aller Mächte und Menschen zu herrschen. Sie behauptet, dieses Recht von Gott selbst erhalten zu haben und bedient sich aller Mittel zur Durchsetzung und Erreichung dieses Zieles – die globale Weltherrschaft.

Dr. Brorson, eine anerkannte katholische Autorität, schrieb: „*Der Papst hat das Recht jeden Herrscher abzusetzen, wenn dies für das Beste der geistlichen Ordnung erforderlich wird... Die Macht, die von der Kirche im Mittelalter ausgeübt wurde, die sie unrechtmäßig an sich gerissen hat, hatte weder das Einverständnis der Herrscher noch des Volkes, sondern hatte und hat ihren Ursprung in heiligen Recht, und der, der sich ihr entgegengesetzt, rebelliert gegen den König der Könige und Herren aller Herren.*“ (Catholic Review, Juni 1851).

Auch wenn dies vor langer Zeit geschrieben wurde, sagt hier doch die Kirche über sich selbst, dass sie sich nie verändert. Dr. Brorson bestätigt diese Haltung: „*Das, was die Kirche in früheren Zeitaltern getan, bekundet, oder schweigend gebilligt hat, ist genau das, was sie in Zukunft tun wird, wenn eine gleiche Situation wiederkehrt.*“ (Catholic Review, Januar 1854)

Es wird sich zeigen, dass alle Formen des Aufruhrs gegen diese Macht in der Endzeit und alle Verweigerung von Ehrerweisung der kirchlichen Autorität gegenüber auf die eine oder andere Weise bestraft werden wird.

Bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil (1962-65), nannte die katholische Kirche Andersgläubige „Ketzer“. Danach wurden Ketzer als „getrennte Brüder“ bezeichnet. Die katholische Kirche ist überzeugt, dass nur sie die Wahrheit besitze und keine Erlösung außerhalb ihrer zu erlangen sei.

Die ökumenische Bewegung

Heute versucht die katholische Kirche alle Kirchengemeinschaften (auch: Denominationen) innerhalb der ökumenischen Bewegung zu sammeln. Zu diesem Zweck wurden die Jesuiten gebeten, einen Dialog zwischen den verschiedenen Glaubensrichtungen aufzubauen, so dass diese unter der Dachorganisation der katholischen Kirche vereint werden könnten. Ein erkennbarer Wandel hat stattgefunden: nicht, dass die katholische Kirche auch nur eine einzige ihrer Doktrinen aufgab oder veränderte, sondern dass der Protestantismus sich an Rom angenähert hat und weiter annähert.

Das bevorzugte Arbeitsdokument der ökumenischen Bewegung ist die Charta Oecumenica. Deutlich wird in diesem Dokument der Wille zur Zusammenarbeit in Bezug auf Einheit und Mission, wo immer es möglich ist. Die Punkte, in denen keine Einheit erzielt werden kann, werden ignoriert. Christus jedoch wünscht, dass wir in Ihm in *allen* Fragen Einheit erstreben sollen - nicht erzielt auf demokratische Weise und durch Mehrheitsbeschlüsse, sondern Einheit in Christus - auf *allen* Gebieten. Ist es uns aus Gewissensgründen nicht möglich, mit den großen Kirchenräten Einheit zu erreichen, folgen wir damit Jesus Christus. Jene, welche unabhängig von einer bestehenden Kirchengemeinschaft ihren Glauben ausleben, werden weiterhin als Abweichler oder eine Art von Ketzern betrachtet. Und Ketzer müssen



bekämpft werden. Luther, Calvin, Hieronymus, Hus, Zwingli und viele andere wurden als Ketzer betrachtet. Ketzer erheben die Bibel und die Bibel allein als Grundlage ihres Glaubens. Wie bereits erwähnt, versuchte die katholische Kirche im Mittelalter Ketzer (Reformatoren) zu stoppen und auszurotten. Heute wird als Ketzer bezeichnet, wer sich, als Reformator der Gegenwart gegen die ökumenische Bewegung stellt. Die heutige ökumenische Bewegung stützt sich sowohl auf die Bibel als auch auf die Tradition als Norm für die Einheit, während die derzeitigen Reformatoren dem Maßstab Martin Luthers folgen, die Bibel und die Bibel allein als Grundlage für Glaube und Lehre zu betrachten.

Die Bibel berichtet sehr deutlich, dass die verführende Macht des Papsttums eine Todeswunde erhalten wird, die wieder heilen wird. Dieser Todesstoß erfolgte im Jahre 1798, als Papst Pius VI. durch Napoleons Heerführer Berthier gefangen genommen wurde; der Papst starb in der Gefangenschaft in Frankreich. 1929 erhielt das Papsttum den Vatikanstaat durch Mussolini zurück; seither nahmen Macht und Einfluss des Vatikans in der Welt stetig zu. Papst Johannes Paul II. reiste in der Welt umher und richtete nacheinander diplomatische Beziehungen mit den verschiedensten Ländern auf. Der ehemalige Papst Benedikt XVI. setzte diese Arbeit (u.a. durch die ökumenische Bewegung) fort, alle Weltreligionen unter einer Dachorganisation zu sammeln, so dass die „getrennten Brüder“ der katholischen Kirche loyale Untertanen und eins mit derselben werden könnten. Um dies zu bewerkstelligen, wurden internationale Reglements sowohl auf politischem, religiösem und ökonomischem Gebiet aufgestellt. Diese internationalen Gesetze haben Geltungshoheit vor den nationalen Gesetzen und ergreifen auf diese Weise Besitz von Nationen und Völkern. Bekanntermaßen steuern Gesetze eine Nation. Wird eine Nation

nun von internationalen Gesetzen gesteuert, welche von Globalisten gemacht wurden, die für eine Neue Weltordnung arbeiten, verliert die einzelne Nation sowohl ihre Selbständigkeit als auch ihre Souveränität. Diese Entwicklung vollzieht sich heute überall gleichermaßen auf politischem, religiösem oder ökonomischem Gebiet. Dies ist eine schleichende Eroberung, die sich über viele Jahre leise und fast unbemerkt hinzieht. Die diesen internationalen Gesetzen (welche anschließend zu den Gesetzen des Staates und der Kirche werden) nicht loyal gegenüber stehen, werden schon bald als ungehorsame Bürger betrachtet werden.



Sie werden Nachteile erleiden, gezüchtigt und bestraft werden. Der Machtmissbrauch des Papsttums wird wiederkehren, aber die große Überraschung ist, dass die, welche früher gegen den päpstlichen Machtmissbrauch protestierten, nun seine Mitarbeiter werden

(Offenbarung 13,11–17). All dies wird in der Bibel denen offenbart, die diesem Wort glauben schenken.



Rom verändert sich nicht – Rom bleibt Rom

Ist es für Sie nun nachvollziehbar, dass die Protestanten heute ihre Hand nach Rom ausstrecken um mit Rom zusammenarbeiten? Es ist deutlich, dass die Protestanten vergessen haben, dass Rom Andersgläubige zu Luthers Zeiten verfolgt hat. Wie oben beschrieben, wurden viele ihres Glaubens wegen gefangen genommen, gepeinigt und gefoltert. Kennen wir nicht die Geschichte und unsere Bibel, ist es uns demzufolge auch unmöglich, das vor uns Liegende zu verstehen. **Denn Rom hat sich nicht geändert und die Geschichte wiederholt sich.** Das römisch-katholische System zeigt sich heute als ein Wolf im Schafspelz. Es operiert mit einem weißen und einem schwarzen Papst. Während der weiße Papst die Menschen mit all seiner Pracht und seinem Reichtum bezaubert, arbeitet der andere Papst, der Leiter der Jesuiten, heimlich im Verborgenen. Diese Jesuiten sind die ausgebildeten Soldaten des Vatikans. Auf Grund des Jesuiteneides, der bei Amtsantritt geleistet wird, sind sie befugt, Kriege anzetteln und Regierungen niederzustoßen, so dass das neue Regime nach ihrem

Willen geformt werden kann. Um das Ziel zu erreichen, andere Kirchengemeinschaften zu infiltrieren, werden sie dazu aufgefordert, ein Lutheraner unter Lutheranern, ein Baptist unter Baptisten, ein Pfingstler unter Pfingstlern, ein Adventist unter Adventisten usw. zu sein. Ihre hervorragende mehrjährige Ausbildung ermöglicht es ihnen, hohe Positionen in einer solchen Kirchengemeinschaft einzunehmen und dort von dieser leitenden Position aus zu empfehlen, an der ökumenischen Bewegung teilzunehmen.

Jesuiten verhalten sich absolut loyal dem Papst gegenüber und sind befugt, bei Notwendigkeit die Schärfe eines Messers, die Durchschlagskraft einer Bleikugel oder sonst irgend ein Mittel zu verwenden, um ihr Ziel zu erreichen. Der Jesuiteneid (der Treueeid, der bei Amtsantritt vor dem Papst abgelegt wird) macht dies mehr als deutlich (siehe Walter Veith, www.amazingdiscoveries.org). Die meisten Protestanten jedoch verschließen die Augen vor der klugen Strategie, derer sich Rom bedient, um seine Einheitsbestrebungen in der religiösen Welt erfolgreich umzusetzen.

Das Jubiläum

Wird das 500-jährige Jubiläum der Reformation und Martin Luther gefeiert, sollte man annehmen, dass der Reformationsgeist neu belebt und die Menschen an den Protest gegen die katholische Kirche erinnert werden. Tatsächlich aber ist der Grundgedanke des Protestantismus heute fast völlig vergessen. Möglicherweise wird verlautbart werden, dass zu Luthers Zeiten einige Personen mit dem damaligen System unzufrieden waren und die Reformation eine Folge von Missverständnissen, Bitterkeit und Bagatellfragen war. Nun sei eine neue Epoche angebrochen. Alles habe sich verändert. Man wolle keinen Streit, sondern Einheit. Sowohl katholische als auch protestantische Kirchenleiter werden Einheit anstelle von Konfrontation propagie-

ren. Und vielerorts werden „protestantische“ Gemeindeleiter zusammen mit katholischen Gemeindeleitern ökumenische Versammlungen abhalten und Luther feiern – ganz in Harmonie mit dem jesuitischen Papst Franziskus. Die Bibel, die dieses Szenario beschreibt, offenbart auch, dass diese Kräfte gegen Christus und diejenigen streiten, die treu auf Jesu Seite stehen. (Offb. 17,12-14)

Die ökumenische Bewegung versammelt sowohl Katholiken als auch Protestanten an einem gemeinsamen Tisch. Noch einmal: Einheit kann es nicht auf der Grundlage von Mehrheitsbeschlüssen und religiösem Kuhhandel geben. Jesus sagt: **„Ich bitte aber nicht allein für sie, ... auf dass sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir; dass auch sie in uns eins seien, auf dass die Welt glaube, du habest mich gesandt.“** (Johannes 17,20,21)



Nicht *irgendeine* Einheit ist das Ziel Jesu, sondern die Einheit *in ihm selbst*, Christus.

Lebte Martin Luther heute und sähe, wie der Reformation heute gedacht würde, stünden sowohl Katholiken als auch abgefallene Protestanten stark in seiner Kritik. Dieses Flirten mit Rom zeugt von einem Protestantismus, der seinen Auftrag vergessen hat und seine Geschichte verleugnet.

In aller Offensichtlichkeit geht das Bibelwort in Erfüllung: **„Und der ganze Erdboden verwunderte sich des Tieres ... und betete das Tier (Papsttum) an ... und das Licht der Leuchte soll nicht mehr in dir leuchten, und die Stimme des Bräutigams und der Braut soll nicht mehr in dir gehört werden! Denn deine Kaufleute waren Fürsten auf Erden; denn durch deine Zauberei sind verführt worden alle Heiden.“** (Offenbarung 13,3,4 und 18,23)

Das Papsttum besitzt eine solche Zaubermacht, eine solch kluge Strategie, dass für die meisten nicht durchschaubar ist, welche Position Rom eigentlich einnimmt. Herrschen erst Einigkeit und Konsens betreffs internationaler Strategie und Gesetzgebung, wird erneut Verfolgung aufflammen – ebenso wie einst Luther, Hieronymus, Wycliff, Hus, Zwingli und viele Millionen Andersdenkender verfolgt wurden.

Roms trügerische Lehre und Strategie werden dann offensichtlich sein.

Hat sich die katholische Kirche verändert?

500 Jahren nach Luther stellt sich die Frage: Hat sich die katholische Kirche verändert? Diese Frage muss verneint werden, weil der Vatikan weiterhin an seinen unbiblischen Lehren und Traditionen festhält. Lassen Sie uns kurz einige von ihnen betrachten:



1 These

Die katholische Kirche glaubt, dass der Papst der Stellvertreter Christi auf Erden ist. Die Bibel dagegen sagt, dass Jesus den Heiligen Geist an Seiner Stelle senden würde. (Johannes 14,16-17). Das Papsttum lehrt, Petrus sei der erste Papst. Jedoch konnte der fehlbare Petrus unmöglich Christi Stellvertreter sein. Jesus sagte: **„Du bist Petrus (griechisch: *petros*), und auf diesen Felsen (griechisch: *petra*) will ich meine Gemeinde bauen.“** (Matthäus 16,15–18). Die griechische Bedeutung des Namens „Petrus“ (*petros*), ist „kleiner Stein“, „Steinchen“ oder Rollstein. „*Petra*“ dagegen bedeutet Felsen. **Es ist Christus, der Fels, auf dem die Gemeinde Gottes steht** - nicht auf einem fehlbaren Menschen, wie sie die Päpste zu allen Zeiten immer gewesen sind. Paulus schreibt über Israels Volk in der Wüste: **„und haben alle einerlei geistlichen Trank getrunken; sie tranken aber vom geistlichen Fels, der mitfolgte, welcher war Christus“.** (1. Korinther 10,4) Jesus ist der Felsen, Petrus das kleine Steinchen. Die Gemeinde Jesu steht fest auf dem Felsen, welcher Jesus ist.

2 Thesen:

Die katholische Kirche lehrt, dass, während der Priester die runde Oblate im Rahmen des Abendmahls hochhält, dieses Brot buchstäblich in Christi Leib verwandelt wird. Auf diese Weise soll jedes Mal der Leib Jesu gegessen oder aufs Neue geopfert werden, wenn das Brot in Verbindung mit dem Abendmahl verzehrt wird. Es wird gelehrt, dass der Priester den Schöpfer erst erschafft, um Ihn gleich danach wieder verzehren zu lassen. Als Jesus das Abendmahl einsetzte, dankte Er, brach das Brot und sprach: **„Das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird; solches tut zu meinem Gedächtnis.“** (1. Korinther 11,24). Wenn die Gemeinde das Brot isst, soll dies daran erinnern, dass Jesus Sein Leben für uns am Kreuz auf Golgatha gab, dass Seine Glieder für uns gebrochen wurden und Er Sein Blut für uns vergoss. Darüber hinaus lehrt die Bibel, dass Jesus einmal für uns alle geopfert wurde (Hebräer 7,27 und 9,28). Es ist eine Verhöhnung Jesu und Seines Opfers Ihn erneut um unseretwillen zu opfern, jedes Mal, wenn man das Brot isst und aus dem Kelch trinkt, wie es beim katholischen Abendmahl geschieht. Die katholische Kirche akzeptiert



nicht, dass das einmalige Opfer Jesu für unsere Erlösung ausreicht.

3 *Thesen:*

Die katholische Kirche hat das zweite Gebot aus ihrem Katechismus entfernt, welches besagt, dass keine Bilder oder Statuen angebetet werden sollen (2. Mose 20,4–6). In der katholischen Kirche ist die Anbetung von Statuen der Jungfrau Maria und anderer Heiligen an der Tagesordnung, und es wird geglaubt, dass es Maria war, die sich in Fatima und an anderen Orten der Erde offenbart hat. Da aber Maria schon seit 2000 Jahren verstorben ist, ist es sicher ein anderer Geist, der sich als Jungfrau Maria zeigte.

4 *Thesen:*

Die katholische Kirche glaubt, dass die Jungfrau Maria in den Himmel aufgenommen wurde und dass unsere Gebete durch sie weitergeleitet bzw. vermittelt werden müssen, um Jesus und den Vater zu erreichen. Dies allerdings ist eine ganz katholische Erfindung, da Maria seit 2000 Jahren verstorben ist. Sie liegt im Grab, wie alle anderen Verstorbenen und wartet auf den Auferstehungstag (1. Thessalonicher 4,15–17).



→ Jesus aber sagt: „**Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.**“ (Johannes 14,6) Nur Jesus ist der Mittler zwischen uns und dem Vater. Unsere Gebete sol-



FOTO: Fondazione Cariplo

len durch Ihn vermittelt werden: „**Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus.**“ (1. Timotheus 2,5)

5 *Thesen:*

Die katholische Kirche ist der Auffassung, dass Papst und Priester Sünden vergeben können. Daher stellt sich die Frage nach der Zuständigkeit, wenn es um Sündenvergebung geht. Die Bibel macht deutlich, dass „**die Sünde die Gesetzesübertretung ist.**“ (1. Johannes 3,4, Schlachter 1951). „**Sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten.**“ (Römer 3,23) und „**Denn der Tod ist der Sünde Sold**“ (Römer 6,23). Daher sind wir alle von Anfang an des Todes schuldig. Jesus ist der Einzige, der uns von der Sünde befreien kann. Er ist es, der uns geschaffen hat, Er hat Sein Leben für uns gegeben und Er kann uns von dem Fluch der Sünde befreien. Nur Er allein hat hier auf dieser Erde ein sündloses Leben gelebt. Wir lesen: „**Denn wir haben nicht**

einen Hohepriester, der nicht könnte Mitleid haben mit unsern Schwachheiten, sondern der versucht ist allenthalben gleichwie wir, doch ohne Sünde.“ (Hebräer 4,15)

Daher: *„So euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr recht frei.*“ (Johannes 8,36).

Selbst Jesus aber kann uns nur befreien, wenn wir unsere Sünde bereuen und um Vergebung bitten.

Sollten wir dann zu einem Priester, dem Papst oder direkt zu Jesus gehen? Wir haben bereits festgestellt, dass es nur einen Erlöser und einen Mittler zwischen Gott dem Vater und uns Menschen gibt, und das ist Jesus Christus. Aber wir dürfen nicht vergessen, dass



wir auch unsere Sünden derjenigen Person zu bekennen haben, gegen die wir gesündigt haben. Wir lesen: *„Wenn aber dein Bruder an dir sündigt, so weise ihn zurecht; und wenn es ihn reut, so vergib ihm.*“ (Lukas 17,3).

Ein Priester oder der Papst haben mit dieser Angelegenheit nichts zu tun. Endgültige Vergebung finden wir bei Jesus. In Jesu Mustergebet, dem Vaterunser, lesen wir: *„Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir unseren Schuldigern vergeben.*“ (Matthäus 6,12)

Johannes drückt es so aus: *„...solches schreibe ich euch, auf dass ihr nicht sündigt. Und ob jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, der gerecht ist.*“ (1. Johannes 2,1–2)

Nur durch Jesus Christus können unsere Sünden vergeben werden, dadurch erhalten wir Zugang zu Gottes Reich. Jesus allein ist unser Erlöser, unser Mittler und unser Anwalt bei Gott. Er ist es, zu dem wir mit all unserer Sünde gehen können. Wenn wir unsere Sünde einsehen, sie bereuen und uns Ihm zuwenden, um Vergebung der Sünden zu bekommen, so gilt uns diese Verheißung: *„So wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Untugend.*“ (1. Johannes 1, 9)

Die katholischen Priester und der Papst setzen sich an Christi Stelle und nehmen Seinen Platz ein, wenn sie vorgeben, dass sie durch die Beichte Sünden vergeben können. Die Bibel sagte voraus, dass dieser Abfall kommen wird. Wir lesen: *„Lasset euch von niemand verführen in keinerlei Weise; denn er kommt nicht, es sei denn, dass zuvor der Abfall komme und offenbart werde der Mensch der Sünde, das Kind des Verderbens, der da ist der Widersacher und sich überhebt über alles, was Gott oder Gottesdienst heißt, also dass er sich setzt in den Tempel Gottes als ein Gott und gibt sich aus, er sei Gott.“* (2. Thessalonicher 2,3-4)

Hier wird der, der sich an Christi Stelle setzt, „der Mensch der Sünde“, „das Kind des Verderbens“ und „der Widersacher“ genannt. Er ist der, der sich in Gottes Tempel setzt und für Gott ausgibt. Es gibt keinen anderen als den Papst, von dem hier die Rede ist. Er ist der Gesetzlose oder Widersacher, der Gottes Zehn Gebote verändert hat. Er nimmt Christi Platz als Mittler ein und gibt sich aus als derjenige, der Sünden vergibt. Warum sollte die protestantische Welt mit dem „Menschen

der Sünde“, dem „Sohn des Verderbens“, dem „Gesetzlosen“ zusammenarbeiten?

6 *Thesen:*

Die katholische Kirche glaubt an die Unsterblichkeit der Seele. Sie lehrt, dass der Mensch, wenn er stirbt, als eine Seele oder ein Geist weiterlebt. Was sagt die Bibel dazu? Wir lesen: **„Da bildete Gott der HERR den Menschen, Staub von der Erde, und blies den Odem des Lebens in seine Nase, und also ward der Mensch eine lebendige Seele.“** (1. Mose 2,7, Schlachter 1951) Dort steht, dass der Mensch eine Seele **wurde**, nicht dass der Mensch eine Seele erhielt. Wir lesen weiter, wer sterben soll: **„Die Seele, welche sündigt, die soll sterben!“** (Hesekiel 18,20)

Die Lehre über die Unsterblichkeit findet ihren Ursprung in Satans erster Lüge im Garten Eden. Gott hatte zu Adam und Eva geboten, nicht von der Frucht eines ganz bestimmten Baumes im Garten zu essen. Wenn sie von der Frucht dieses Baumes aßen, so würden sie sterben. Aber Satan sagte zu Eva: **„Ihr werdet mitnichten des Todes sterben.“** (1. Mose 3,4)

Diese Lüge Satans bildet die Grundlage für die Lehre der Unsterblichkeit der Seele, einer Irrlehre, die heute unter vielen Religionen weit verbreitet ist. Was aber lehrt die Bibel? Der weise Salomo schreibt: **„Denn die Lebendigen wissen, dass sie sterben werden; die Toten aber wissen nichts, sie haben auch keinen Lohn mehr, denn ihr Gedächtnis ist vergessen, dass man sie nicht mehr liebt**

noch hasst noch neidet, und haben kein Teil mehr auf dieser Welt an allem, was unter der Sonne geschieht. Alles, was dir vor die Hände kommt, zu tun, das tue frisch; denn bei den Toten, dahin du fährst, ist weder Werk, Kunst, Vernunft noch Weisheit.“ (Prediger 9,5.6.10)

Weitere Schriftstellen sind:

„Wundert euch darüber nicht, denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden, und werden hervorgehen, die da Gutes getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Böses getan haben, zur Auferstehung des Gerichts.“ (Johannes 5,28.29)



Paulus kommt zur gleichen Schlussfolgerung, wenn er über Jesu Wiederkunft spricht: **„Denn das sagen wir euch als ein Wort des HERRN, dass wir, die wir leben und übrig bleiben auf die Zukunft des HERRN, werden denen nicht zuvorkommen, die da schlafen; denn er selbst, der HERR, wird mit einem Feldgeschrei und der Stimme des Erzengels und der Stimme des Erzengels hernieder kommen vom Himmel, und die Toten in Christus werden auferstehen zuerst. Danach wir, die wir leben und übrig**



bleiben, werden zugleich mit ihnen hingekürt werden in den Wolken, dem HERRN entgegen in der Luft, und werden also bei dem HERRN sein allezeit.“ (1. Thessalonicher 4,15-17)

Paulus schreibt, dass die Toten in den Gräbern liegen und von Jesus aus diesen Gräbern auferweckt werden. Sind Sie darüber überrascht? Gut, wir haben gesehen, dass die



Toten nichts wissen. Sie liegen in den Gräbern bis zum Auferstehungstag. Die Gerechten werden zur Auferstehung des Lebens aufgeweckt und die Gottlosen zur Auferstehung der Toten.

Als Jesu' Freund Lazarus verstorben war, ging Jesus dorthin. Lazarus war bereits seit vier Tagen tot und der Verwesungsprozess hatte bereits begonnen. Jesus sah, das Lazarus tot war und bezeichnete doch den Tod als einen Schlaf. Er sagte zu ihm: „**Lazarus, komm heraus**“ (Johannes 11,43). Und dieser kam aus dem Grab hervor.

Viele Priester verkünden, dass, wenn ein Mensch stirbt, er entweder sofort in den Himmel oder in die Hölle gelangt. Wäre dem so, würden wir glauben, dass Lazarus, Jesu Freund, als er starb, in den Himmel gekommen wäre. Aber als Jesus Lazarus von den Toten auferweckte, so kam er nicht aus dem Himmel, aus den Wolken oder aus unserer Umgebung, sondern **aus dem Grab**. Darüber hinaus finden wir in der Bibel die Aussage,

dass „...den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht“ (Hebräer 9,27).

So wird es zwischen dem Tode und Jesu Wiederkunft ein Gericht geben, und es ist nicht der Priester, sondern Jesus Christus, der bestimmen wird, ob der Einzelne ewiges Leben bekommen oder für immer tot sein wird (2. Korinther 5,10 und Johannes 5,26–29). Die Bibel stellt fest: „**Denn der Sünde Sold ist der Tod; die Gabe Gottes aber ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserm HERRN.**“ (Römer 6,23)

In diesem Bericht erfahren wir auch, dass Jesus Lazarus am Jüngsten Tag auferwecken wird. Maria sagte: „**Ich weiß wohl, dass er auferstehen wird – bei der Auferstehung am Jüngsten Tage.**“ (Johannes 11,24). Als „Jüngster Tag“ wird der Tag bezeichnet, an welchem Jesus wiederkommen wird.

Die Bibel lehrt, dass nur Jesus Unsterblichkeit besitzt, in dem sie ihn beschreibt als den „**König der Könige und Herr aller Herren, der allein Unsterblichkeit hat.**“ (1. Timotheus 6, 15-16) Nur Gott allein besitzt Unsterblichkeit. Alle Menschen sind sterblich. Erst bei Jesu Wiederkunft werden die Erlösten mit Unsterblichkeit bekleidet werden. Paulus beschreibt das Geschehen mit den Worten: „**Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und das plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn zuerst wird die Posaune erschallen, und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dies Verwesliche muss anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muss anziehen die Unsterblichkeit. Wenn aber dies Verwesliche anziehen wird die Unverweslichkeit und dies Sterbliche anziehen wird die Unsterblichkeit, dann wird erfüllt werden das Wort, das geschrieben steht: Der Tod ist**

verschlungen vom Sieg.“ (1. Korinther 15, 51-54)

Viele glauben, dass die Seele oder der Geist eines Menschen befreit werden, wenn dieser stirbt und dass diese Seelen, oder Geister, umher schweben, uns beeinflussen und Botschaften übermitteln können. In einer spiritistischen Zeitschrift steht Folgendes: **„Was ist nun Spiritismus? Der Spiritismus ist der Glaube, dass der Geist den Körper überlebt und Kontakt mit lebenden Menschen durch und mit besonders veranlagten Personen haben kann, die wir Medien nennen.“** („Spiritisten“, eine dänische spiritistische Zeitschrift, Jahrgang 1900, S. 84).

Fast die Hälfte aller Menschen auf dieser Erde glaubt an die Reinkarnation – eine Lehre, die besagt, dass die Seele niemals stirbt, sondern in verschiedenen Körpern in jeder nachfolgenden Generation aufs Neue wiedergeboren wird. Eine solche Lehre stimmt nicht mit der biblischen Lehre überein. Die Bibel lehrt, dass:

der Mensch nach dem Tod zu Erde wird (Psalm 104,29)

die Toten nichts wissen (Prediger 9,5)

keine mentale Kraft besitzen (Psalm 146,4)

keinen Anteil haben an dem, was auf der Erde geschieht (Prediger 9,6)

im Grabe warten (Hiob 17,13)

und nicht leben (Hiob 14, 1.2; 2. Könige 20,1).

Anhand vieler Schriftstellen wurde bereits nachgewiesen, dass die Bibel Abstand nimmt von den Theorien der Unsterblichkeit der Seele, Reinkarnation, Kommunikation mit den Verstorbenen, Geisterbeschwörung u.ä. Ja, die Bibel nennt diese Lehren ein Gräu- el. Wir lesen: **„Dass nicht jemand unter dir gefunden werde, der seinen Sohn oder seine Tochter durchs Feuer gehen lässt oder Wahrsagerei, Hellseherei, geheime Künste oder Zauberei treibt oder Bannungen oder Geisterbeschwörungen oder Zeichendeu- terei vornimmt oder die Toten befragt. Denn wer das tut, der ist dem Herrn ein Gräu- el, und um solcher Gräu- el willen vertreibt der Herr, dein Gott, die Völker vor dir.“** (5. Mose 18,10–12).

Die Bibel distanziert sich also vollständig von der Lehre von der Unsterblichkeit der Seele – womit gleichzeitig Spiritismus, Rein- karnation und vielen der östlichen mysti- schen Religionen jeglicher Wahrheitsgehalt abgesprochen wird.



7 *Thesen:*

Die katholische Kirche ängstigt die Menschen mit der Lehre von der ewigen Pein. Sie versucht dem Volk einzuprägen, dass, wenn sie sich nicht treu gegenüber der katholischen Lehre verhielten, sie in die Hölle kämen, die ewig brenne und in der sich die Gottlosen befänden, die dort für immer mit Feuer und Schwefel gequält würden.

Die Kirche betrieb und betreibt den Ablasshandel. Sie sagte, man könne der Kirche Geld geben, welches garantiere, weniger Pein erleiden zu müssen, wenn man stirbe und ins Fegefeuer käme.

Das Fegefeuer wurde in der Reformationszeit als ein Ort aufgefasst, wo der Mensch für seine verkehrten Handlungen bestraft würde, bevor er ins Paradies Einlass fände. Diejenigen, die ins Fegefeuer kämen, könnten nicht alleine wieder herauskommen, ohne dass ihnen jemand heraus hülfe. Luther meinte, dass diese Lehre völlig unbiblisch sei und nur

dazu diene, Geld für die katholische Kirche zusammenzuraffen.

Die katholische Kirche lehrt also, dass, wenn ein Mensch stirbt, es einen Zwischenzustand mit zeitlich begrenzter Strafe gibt. Deshalb wird für die Toten gebetet und gelehrt, dass, wenn jemand Geld an die Kirche zahle, die Pein im Fegefeuer verkürzt oder vermindert würde.

Der Papst bot auch Sündenvergebung für Geld an. Lassen Sie uns das ein wenig erklären: Wenn jemand ein Verbrechen verübt, Ehebruch begangen oder eines von Gottes Zehn Geboten übertreten hatte, konnte dieser sich einfach von der Strafe frei kaufen, wenn jemand für diese Sünde bezahlte. DAS war die Sündenvergebung. Der, der viel Geld hatte, konnte sich freilich erlauben, einen guten Teil zu sündigen.

Der Ablasshändler Tetzl, der das Sprachrohr der katholischen Kirche zu Luthers Zeiten war, erklärte, dass seine Ablassbriefe



die Macht hätten, alle die Sünden, die der Käufer begangen hätte oder später begehen würde, zu erlassen. Es war noch nicht einmal notwendig, dass er seine Sünde bereute. (D'Aubigné, Band 3, Kap. 1)

Das Volk erhielt damit die Versicherung, dass der Ablass nicht nur die Lebenden, sondern auch die Toten erlösen konnte. Das Schlagwort war: „**Sobald das Geld im Kasten klingt, die Seele aus dem Feuer springt.**“ In dem Moment, wo das Geld auf dem Boden der Kiste des Ablasshändlers klirrte, würde die Seele, für die man bezahlte, aus dem Fegefeuer entkommen und zum Himmel fliegen.

Jahrhundertlang zahlten die Leute immense Summen an die katholische Kirche. Viele gaben große Beträge, weil sie glaubten, somit ihre Lieben aus den Schmerzen des Fegefeuers zu befreien. Die katholische Kirche ließ mittels dieses, auf Grund von Betrug und Hinterlist gewonnenen Reichtums, protzige Kirchen errichten. So hat die römisch-katholische Kirche seit ihrem Bestehen gläubige Menschen belogen und ausgenommen, und das zu allem Überfluss auch noch im Namen des allmächtigen Gottes.

Was sagt die Bibel, wie es dem Menschen nach seinem Tod ergeht? Paulus schreibt an die Gemeinde in Rom, dass „**der Sünde Sold der Tod ist.**“ (Römer 6,23). Ist dies der Fall, gibt es keine ewige Pein. Die Bibel berichtet, dass die Gottlosen ihre Strafe ihren Taten gemäß empfangen werden (Offenbarung 20,13). Haben sie viel auf dem Kerbholz, wird sich das Maß ihrer Strafe daran ausrichten. Dies bestätigt der Prophet Maleachi: „**Denn siehe, es kommt ein Tag, der brennen soll wie ein Ofen. Da werden alle Verächter und Gottlosen Stroh sein, und der kommende Tag wird sie anzünden, spricht der Herr der Heerscharen, und er wird ihnen weder Wurzel noch Zweig lassen.**“ (Maleachi 3,19)

Die Wurzel des Bösen ist Satan, die Zwei-



ge sind die Gottlosen. Sie sollen wie Stroh brennen. Ein langer und feuchter Strohalm brennt lange, aber ein trockener und kurzer Strohalm brennt nur kurze Zeit. Dies illustriert, wie die Gottlosen bestraft werden. Sie sollen nach ihren Taten bestraft werden und es wird mit dem Tod enden. Diese Strafe im Feuersee wird jedoch erst später eintreten. Wir lasen ja: „**Denn siehe, es kommt ein Tag, der brennen soll wie ein Ofen.**“ Dies gehört also in die Zukunft, in die Endzeit. Johannes untermauert diese Darstellung, wenn er beschreibt, wie die Gottlosen im Feuersee bestraft werden. „**Und wenn jemand nicht gefunden wurde geschrieben in dem Buch des Lebens, der wurde geworfen in den feurigen Pfuhl.**“ (Offenbarung 20,15) „**Das ist der zweite Tod: der feurige Pfuhl.**“ (Offenbarung 20,14)

Etwas später beschreibt der gleiche Verfasser es so: „**Die Feigen aber und Ungläubigen und Frevler und Mörder und Unzüchtigen und Zauberer und Götzendiener und alle**

Lügner, deren Teil wird in dem Pfuhl sein, der mit Feuer und Schwefel brennt; das ist der zweite Tod.“ (Offenbarung 21,8)

Wie erging es denn den gottlosen Städten Sodom und Gomorra? Sie brannten mit einem unauslöschlichen Feuer, das Feuer aber verlosch, als es nichts mehr zu brennen gab. **„So sind auch Sodom und Gomorra und die umliegenden Städte die gleicherweise wie sie Unzucht getrieben haben und anderem Fleisch nachgegangen sind, zum Beispiel gesetzt und leiden die Pein des ewigen Feuers.“** (Judas 7). Dort steht, dass die Städte und die dort lebten mit einem ewigen Feuer brennen sollten. Dies war die Strafe für ihre Unmoral. Aber wir wissen, dass diese Städte heute nicht mehr brennen. Das Feuer verlosch, als alles verbrannt war und alles zu Asche wurde. Der Apostel Petrus sagt, dass das, was mit Sodom und Gomorra geschah, ein Beispiel dafür ist, was in der Zukunft geschehen wird: **„...und hat die Städte Sodom und Gomorra zu Schutt und Asche gemacht und zum Untergang verurteilt und damit ein Beispiel gesetzt den Gottlosen, die hernach kommen wurden.“** (2. Petrus 2,6)

Die Strafe gehört in die Zukunft!

Jesus Christus mahnt: **„Wie man nun das Unkraut ausjätet und mit Feuer verbrennt, so wird's auch am Ende der Welt gehen. Der Menschensohn wird seine Engel senden, und sie werden sammeln aus seinem Reich alles, was zum Abfall verführt, und die da Unrecht tun, und werden sie in den Feuerofen werfen; da wird Heulen und Zähneklappern sein.“** (Matthäus 13, 40-42).

Die Strafe gehört in die Zukunft – ans Ende der Welt. Die Gottlosen brennen nicht heute schon in einer ewigen Hölle, wie es die katholische Kirche verkündet. Leider sind einige protestantischen Kirchengemeinschaften von dieser falschen Verkündigung über die ewige Pein angesteckt worden!

Satans ewige Strafe wird so beschrieben: **„Weil du mit deiner großen Missetat durch unrechten Handel dein Heiligtum entweiht hast, darum habe ich ein Feuer aus dir hervorbrechen lassen, das dich verzehrte und zu Asche gemacht hat auf der Erde vor aller Augen. Alle, die dich kannten unter den Völkern, haben sich über dich entsetzt, dass du so plötzlich untergegangen bist und nicht mehr aufkommen kannst.“** (Hesekiel 28,18–19)

Folglich gibt es keine ewige Pein, wie die katholische Kirche behauptet. Die Gottlosen werden ihre Strafe erhalten – am Ende der Welt – die mit dem Tode endet. Sie werden zu Asche. Das Feuer ist unauslöschlich, solange die Strafe währt – „**ewig**“ im Sinne von **„endgültig, unabänderlich“**. Im griechischen steht an dieser Stelle das Wort „**aion**“, welches **lange Zeit, Lebenszeit, ewig** bedeutet. Wenn der Gottlose nun im Feuersee „**lange Zeit**“ oder **„auf Lebenszeit“**, seinen Taten entsprechend bestraft wird, so endet dies mit dem Tod. Gott hat verheißen das Wirken des Teufels zu zerstören, die Gottlosen zu strafen und einen neuen Himmel und eine neue Erde als Lebensraum vorzubereiten. Der Apostel Petrus beschreibt dies so: **„Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt. Darum, meine Lieben, während ihr darauf wartet, seid bemüht, dass ihr vor ihm unbefleckt und untadelig im Frieden befunden werdet“** (2. Petrus 3,13-14). Johannes kommt zur gleichen Schlussfolgerung: **„Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde, denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen und das Meer ist nicht mehr.“** (Offenbarung 21,1) Diejenigen, die weiterhin an ihrer Theorie der ewigen Pein festhalten wollen, stehen vor der Frage: **„Wo ist die Hölle, wenn die erste Erde verschwunden und auch das Meer nicht mehr ist?“** Sie findet sich nicht auf der Erde, weil die Elemente und die

ganze Erde im Feuer zerschmelzen werden. Jeder Keim der Bosheit ist fort, nicht ein einziger Virus von Bosheit ist mehr vorhanden. Dies würde nur noch einmal die Existenz der Gerechten verderben. In weiser Voraussicht wird Gott deshalb alles Böse im Feuer zerschmelzen und zunichte machen, nichts wird davon übrig bleiben, in alle Ewigkeit hinein.

Gott wird das Dasein in den Zustand zurückführen, in dem sich der Garten Eden vor dem Sündenfall befand, wo der Mensch von Angesicht zu Angesicht mit Gott reden konnten. Auf der neuen Erde wird es keinen Diebstahl mehr geben, niemand der schlecht über andere redet oder herzieht, keine Totschläger, keine Kriege, keine Sorgen und Schmerzen mehr. Die Bibel beschreibt diesen Zustand auf der neuen Erde so: **„Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; dann das Erste ist vergangen..“** (Offenbarung 21,4). Wenn es so wäre, dass die Gottlosen in ewiger Pein leben würden, so fänden sie weder Platz auf der alten Erde, denn sie existiert nicht mehr – noch auf der neuen Erde, denn dort ist kein Platz für Schmerzen, Sorgen oder Pein. Auf ihr werden nur die Gerechten wohnen. Mögen alle, die dies lesen, die Errettung in Jesus Christus annehmen und um die Kraft des Heiligen Geistes bitten, um Jesu wahre Jünger zu sein, so dass sie dabei sein dürfen, wenn Jesus die Seinen ruft, durch Gottes große Gnade die neue Erde erben zu dürfen!

Die Theorie der ewigen Pein ist eine fürchterliche Schreckensankündigung, die auf den Müllplatz menschlicher Irrlehren verbannt gehört. Diese Theorie kann nicht mit Jesu Liebe in Einklang gebracht werden. Jesus will für uns nur das Gute; Er hat Satan gestattet seine Karten auszuspielen, so dass allen klar wird, dass er ein Teufel ist. Gott zwingt niemanden und hat dies auch nicht mit Satan

getan. Bald sind alle Beweise auf den Tisch gelegt. Die Vernichtung Satans und all derer, die sich aufrührerisch auf seine Seite gegen Gott und damit auf die Seite von Hass und Lieblosigkeit, Selbstsucht und Unehrlichkeit, Grausamkeit und Zerstörung gestellt haben, ist in letzter Konsequenz ein Ausdruck der Liebe Gottes zu den Menschen und allem Leben. So wartet alle Kreatur auf den Tag der Abrechnung, sowie dass Gott einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen wird, wo Gerechtigkeit wohnt, Jesu Liebe herrscht und es beständigen Frieden geben wird.

Kindertaufe und Firmung (Konfirmation in den Evangelischen Kirchen)

8 Thesen:

Die katholische Kirche praktiziert und verkündet die Kindertaufe und Firmung. Die Kindertaufe hat ihre Wurzeln in Augustinus'



Lehre der Erbsünde. Er glaubte, dass ein Kind mit Sünde geboren wird. War das Kind krank war und stand in der Gefahr zu sterben, musste in aller Hast der Priester herbeigerufen werden, um den Kopf des Kindes mit Wasser zu übergießen. War dies geschehen glaubte man, dass das Kind nun ein Christ wäre und erlöst würde. Diese Tradition wird noch heute praktiziert, obwohl ein kleines Kind noch nichts Böses getan hat. Es versteht noch nicht, was richtig und was falsch ist. Diese Fähigkeit wird erst später schrittweise entwickelt. Die Bibel dagegen sagt aus, dass **„die Sünde Gesetzesübertretung ist.“** (1. Johannes 3,4) und **«Denn welche Seele sündigt, die soll sterben. Der Sohn soll nicht tragen die Schuld des Vaters»** (Hesekiel 18,20).

Dieser Text beweist, dass einem Kind nicht die *Schuld* seiner Eltern auferlegt wird. Menschen sind erst dann für ihre Sünden verantwortlich, wenn sie alt genug sind, selbst zwischen Recht und Unrecht unterscheiden zu können. Daher besitzt das Kind kein Sündenleben, das begraben werden soll, weil es ja noch unschuldig ist. *Somit ist die Kindertaufe weder notwendig noch biblisch.* Tatsache ist jedoch, dass das Kind schuldlos in eine böse Welt kam, die sündige *Natur* von seinen Eltern geerbt hat und unter dem gleichen Urteilsspruch steht, wie Adam ihn



nach dem Fall erhielt: **„Denn du bist Erde und zu Erde sollst du wieder werden.“** (1. Mose 3,19) Damit aber haben sie nicht das Versöhnungswerk verworfen, dass Christus für alle vollbracht hat. An seinem Verdienst haben sie daher Anteil, wenn sie später Jesus als ihren Erlöser annehmen.

Als die Mütter ihre Kinder zu Jesus brachten, sprach er ihnen zu, dass **„den Kindern das Reich Gottes gehört ... und Er segnete sie“.** (Markus 10,13–16). Jesus taufte sie nicht - Er segnete sie. Dies sollten auch wir mit Kindern tun, wenn sie klein sind.

Mit der Besprengung von Säuglingen führte die Priesterschaft einen Brauch ein, bei dem die Paten stellvertretend für das Kind glauben sollten, da das Kind keinen eigenen Glauben hat. In der Bibel dagegen wird festgestellt: **„So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes.“** (Römer 10,17). Das Kind versteht nicht die Predigt und besitzt daher keinen eigenen Glauben. Wir lesen weiter: **„Wer da glaubt und getauft wird, der soll selig werden.“** (Markus 16,16). Daher muss derjenige, welcher den Wunsch hat getauft zu werden, selber glauben. Den Part des Glaubens kann kein Pate stellvertretend für ein Kind übernehmen. Auch wenn der Wunsch dahinter steht, dass das Kind später seinen eigenen Glauben entwickle, wenn es einst konfirmiert werde, gibt es hierfür keinerlei Garantie.

Lassen Sie uns einige Taufbeispiele in der Bibel betrachten. Bitte beachten Sie, dass der persönliche Glaube hierbei an zentraler Stelle steht.

Als Philippus dem äthiopischen Kämmerer das Evangelium Jesu verkündete, sagte dieser zu Philippus: **„Siehe, da ist Wasser; was hindert's, dass ich mich taufen lasse? Philippus aber sprach: Glaubst du von ganzem Herzen, so mag's wohl sein. Er antwortete und sprach: Ich glaube, dass Jesus Chris-**

tus Gottes Sohn ist. Und er hieß den Wagen halten, und stiegen hinab in das Wasser beide, Philippus und der Kämmerer, und er taufte ihn.“ (Apostelgeschichte 8, 26-38)

Als Philippus das Evangelium in Samaria verkündete, gab es viele, die die Botschaft annahmen. Die Bibel berichtet über das Ergebnis von Philippus' Verkündigung folgendermaßen: **„Da sie aber den Predigten des Philippus glaubten vom Reich Gottes und von dem Namen Jesu Christi, ließen sich taufen Männer und Frauen.“** (Apostelgeschichte 16,30-34) Männer und Frauen waren es, die getauft wurden - keine Kinder.

In der Bibel finden wir einen Bericht über einen Gefangenewächter, der mit seinem ganzen Haus getauft wurde. **„Da muss es wohl auch Kinder gegeben haben,“** mag vielleicht jemand einwenden. Gleichwohl: in keinem dieser Fälle steht, dass kleine Kinder getauft wurden. Zu lesen ist, dass diese Menschen der Verkündigung zuhörten; die sich taufen ließen, hatten zuvor Jesus im Glauben als ihren Erlöser angenommen. Der Bericht fährt fort:

„Der Gefangenewärter sprach: **„Liebe Herren, was soll ich tun, dass ich selig werde? Sie sprachen: Glaube an den HERRN Jesus Christus, so wirst du und dein Haus selig! Und sie sagten ihm das Wort des HERRN und allen, die in seinem Hause waren. Und er nahm sie zu sich in derselben Stunde der Nacht und wusch ihnen die Striemen ab; und er ließ sich taufen und alle die Seinen alsbald. Und führte sie in sein Haus und setzte vor ihnen einen Tisch und freute sich mit seinem ganzen Hause, dass er an Gott gläubig geworden war.“** (Apostelgeschichte 8,12)

Hier steht, dass Paulus zum Gefangenewächter in Philippi und zu allen in seinem Haus sprach. Sie nahmen den Glauben an Jesus Christus an und wurden getauft. Wenn

dies Kinder gewesen sein sollten, waren sie auf jeden Fall so erwachsen, dass Paulus ihnen Gottes Wort verkünden konnte. Sie verstanden dies und glaubten dem Wort, das sie hörten. So konnten sie auch getauft werden. Der persönliche Glaube ist *immer* die Voraussetzung für *jede* Taufe.

Das Wort „Taufe“ stammt von dem Wort „baptizein“, dass in der Schmiede verwendet wurde. Dies bedeutet, dass ein Gegenstand in das Wasser, welches über ihm zusammenschlägt, getaucht wird. Wenn der Schmied eine Eisenstange in eine bestimmte Form gebracht hatte, und diese Eisenstange in dieser Form gehärtet werden sollte, so tauchte er sie ins Wasser, so dass sie von diesem bedeckt wurde. Auf gleiche Art und Weise wird derjenige, der getauft wird, im Wasser untergetaucht, so dass es über ihm zusammenschlägt. Die Taufe symbolisiert auch, was *in* Ihnen geschehen ist: Sie zeigen symbolisch Ihr Einverständnis damit, dass Jesus für Sie starb, Sie Ihrem alten, sündhaften Leben gestorben und zu einem neuen Leben mit Christus auferstanden sind.

Die folgende Schriftstelle beweist, dass es sich so verhält: **„Oder wisst ihr nicht, dass alle, die wir auf Christus Jesus getauft wurden in Seinen Tod getauft wurden? Wir wurden also mit Ihm durch die Taufe in den Tod begraben, damit wir wie Christus von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters auferichtet werden, so sollten wir auch in einem ganz neuen Leben wandeln.“** (Römer 6,3–4).

Dieser Text sagt deutlich, dass der, der getauft wird, im Wasser begraben wird und zu einem neuen Leben mit Christus aufersteht. Solch eine Praxis findet sich nicht in der Kindertaufe bzw. beim Besprenkeln mit Wasser.

Die Bibel nennt die Taufe auch „einen guten Gewissensbund mit Gott“. Dort steht einfach: **„Das ist ein Vorbild der Taufe,**



die jetzt auch euch rettet. Denn in ihr wird nicht der Schmutz vom Leib abgewaschen, sondern wir bitten Gott um ein gutes Gewissen, durch die Auferstehung Jesu Christi“ (1. Petrus 3,21). Wenn wir im Alltag einen Vertrag mit jemandem abschließen, ist es also wichtig zu wissen, was in dem Vertrag vereinbart wurde, bevor wir ihn unterzeichnen. So ist es auch mit dem Bund der Taufe. Im Zusammenhang mit der Taufe ist es wichtig, viel Zeit mit Gottes Wort und im Gebet zu verbringen, um den Inhalt des Bundes besser kennenzulernen. Dies ist auch einer der Gründe, weshalb über die „Glaubentaufe“ oder „Erwachsenentaufe“ gesprochen wird. *Vor der Taufe muss eine gut überlegte Entscheidung getroffen werden* – ein Beschluss, dass Gott uns verwandeln darf und wir um Kraft bitten, Jesus treu den ganzen Weg zu folgen (1. Petrus 2, 21). Die Taufe soll ein äußerliches Zeichen für die Verwandlung sein, die sich bereits in uns vollzogen hat.

Die Firmung wurde von der katholischen Kirche im 11. Jahrhundert eingeführt. Es ist traurige Realität, dass nur sehr wenige, die an der Firmung teilnehmen, Jesus Christus als ihren persönlichen Erlöser angenommen haben. Dies beweist, dass diese Ordnung schlecht begründet ist. Luther schuf die Konfirmation zu seiner Zeit ab und bezeichnete sie als Affenspiel und Narrenwerk. Man ahm-

te einander nach und gab ein Versprechen ab, das man auf lange Sicht nicht einhalten konnte.

Die „Taufe“ von Kleinkindern sowie Firmung sind Traditionen, die von Menschen eingeführt wurden. Sie sollen anstelle der biblischen Taufe stehen. Unaufhörlich arbeitet der Teufel auf diese Weise: Echter Bibeltglauben soll mit einer Nachahmung des Wahren ersetzt werden.

Die Bibel unterweist, dass es **„einen Herren, einen Glauben, eine Taufe“** gibt (Epheser 4,5). Die richtig verstandene biblische Taufe hat nichts zu tun mit einem Besprengen von Wasser auf kleine Kinder. Im Gegensatz dazu steht bei einer Glaubentaufe das Hören des Evangeliums sowie der eigene, freie und persönliche Entschluss, Jesus Christus als Retter anzunehmen im Zentrum. Wer sich taufen lässt, folgt damit dem Beispiel Jesu. Letzterer wurde als Erwachsener im Alter von 30 Jahren im Jordan getauft, obwohl er der Taufe nicht bedurfte, da Er keine Sünde begangen hatte und demzufolge keine Erlösung benötigte. Dennoch ließ er sich taufen, um ein Beispiel zu hinterlassen (Matthäus 3, 13-17), Seinen Fußstapfen zu folgen (1. Petrus 2, 21).

Lassen Sie uns zur biblischen Taufe zurückkehren und weder den Katholizismus noch den abgefallenen Protestantismus nachahmen. Kleinkindertaufe und Firmung sind katholische Traditionen; alle die glauben, dass sie erlöst werden, weil die Eltern sie taufen ließen, sind betrogen. Sie hatten keine Teilhabe an der biblischen Taufe; nur die biblische Taufe besitzt dem Wort Gottes nach Gültigkeit. Alle, die Jesus folgen wollen und tun, wie Er tat, werden sich für die Glaubentaufe entscheiden. Jesus sagte zu Nikodemus: **„Es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.“** (Johannes 3,5)

Dies sollte uns alle zum Nachdenken anregen!

Entscheiden auch Sie sich für die biblische Glaubensstaufe? Das Besprenkeln von Kindern ist nicht biblisch, sondern eine verführerische, von Menschen erfundene Tradition!

Schließlich: Erlösung ist nicht gleichzusetzen damit, getauft zu sein oder seinen Namen in einer Mitgliederliste stehen zu haben sowie auch nicht, die Wahrheit zu predigen. Erlösung liegt verborgen in der lebendigen Verbindung mit Jesus Christus. Jeder, der eine solche tägliche, lebendige Verbindung mit Christus hat, wird im Herzen erneuert und lässt, durch den Geist Christi berührt, sein Leben zu einem Glaubens- und Liebesdienst in Geduld, Sanftmut und Hoffnung werden. Ein jeder, der mit Christus vereint ist, wird ein lebendiger Missionar für alle um ihn herum sein.

9 Thesen:

Die katholische Kirche besteht darauf, dass Erlösung in den **Sakramenten** zu finden ist, das heißt Teilnahme an Taufe, Abendmahl und Bußübungen und dergleichen. Martin Luther – als ernster Katholik – wuchs ebenfalls in dieser Tradition auf. Eines Tages jedoch, als er kniend die Pilatustreppe hochkletterte, wurde er an ein Schriftwort in Gottes Wort erinnert, das besagt: **„Der Gerechte wird aus Glauben leben.“** (Römer 1,17) Sich aufrichtend verstand Martin Luther, dass er *niemals* Erlösung erlangen würde, nur weil er auf Knien ein Treppchen hoch rutschte. Bis zu diesem Punkt seines Lebens hatte er geglaubt, sich die Erlösung durch Werke erarbeiten zu müssen. Aber nun erleuchtete neues, freimachendes Licht sein Inneres. Er begann zu verstehen, dass der Glaube an Jesus Christus, den Erlöser der Welt, zur Erlösung führt. *Werke können uns nicht retten, aber sie bezeugen unseren Glauben* (Matthäus 5,8). Als Luther fortfuhr, dieses

Thema zu studieren, fand er viele wichtige Aussagen in Gottes Wort, die besagen, dass wir durch Glauben an Jesus Christus gerecht werden. Kommen wir zu Jesus, schuldbeladen wie wir sind, werden wir unsere Sünde erkennen. Bereuen wir sie und bitten um Vergebung – sowohl den Menschen, an dem wir schuldig wurden, als auch Gott – wird Jesus uns unsere Sünde vergeben. *Dabei wird uns Jesu Gerechtigkeit zugerechnet, unverdient, allein aus Gnade, durch Glauben.* Denken Sie, welche Befreiung dies für Martin Luther bedeutete! Die gleiche Befreiung können auch Sie und ich erleben, wenn wir diesem Ablauf Folge leisten.

Lassen Sie uns einige Schriftstellen betreffs der Bedeutung des Glaubens lesen:

„Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.“ (Hebräer 11,1)

„So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Christi.“ (Römer 10,17)

„Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ (Johannes 3,16)

„Aber Gott, der reich ist an Barmherzigkeit, hat in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat, auch uns, die wir tot waren in den Sünden, mit Christus lebendig gemacht - Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es, nicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühme. Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen“ (Epheser 2,4–10).

„Wer da glauben und getauft wird, der wird gerettet werden“ (Markus 16,16).



Welche Stellung nehmen die Taten ein?

„Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken» (Epheser 2,10).

Als Johannes der Täufer aufstand und die Botschaft der Bekehrung verkündete, sprach er: *„Seht zu, bringt rechtschaffene Frucht der Buße!“* (Matthäus 3,8)

Jakobus schreibt: *„So ist auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, tot in sich selber.“* (Jakobus 2,17)

So ist der Glaube ohne Werke tot; die guten Werke aber werden als eine Frucht des Glaubens folgen.

Im Glauben brachte Abel ein besseres Opfer dar als Kain.

Im Glauben baute Noah eine Arche.

Im Glauben ging das Volk Israel durch das Rote Meer.

Im Glauben gingen sie voran. Dies ist Gerechtigkeit aus dem Glauben.

Haben wir Jesu Gerechtigkeit angenommen haben, ist es notwendig, Ihn um Kraft zu bitten, ein gerechtes Leben für und in Ihm zu leben. Dann werden wir Seine rechten Zeugen sein.

„Wenn ihr wisst, dass er gerecht ist, so

erkennt ihr auch, dass, wer recht tut, der von ihm geboren ist.“ (1. Johannes 2,29)

„Kinder, lasst euch von niemandem verführen! Wer recht tut, der ist gerecht, wie auch jener gerecht ist.“ (1. Johannes 3,7)

So liegt die Kraft ein gerechtes Leben zu leben und gute Früchte zu tragen, nicht in uns selbst, sondern in der Kraft Christi die in dem Gläubigen wirkt. Paulus sagt: *„Denn Gott ist's, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.“* (Philipper 2,13)

Seit Luther die Gerechtigkeit durch den Glauben verkündete, gab es ständige Auseinandersetzungen zwischen katholischer und lutherischer Kirche. Nach Ablauf von 500 Jahren zeichnet sich mittlerweile eine dramatische Tendenz ab: mithilfe der Ökumene und von Diplomatie kamen sich katholische und protestantische Kirche bis heute so nahe, dass sie 1999 ein gemeinsames Dokument bezüglich der Rechtfertigungslehre anfertigten. Dieses Dokument heißt „Gemeinsame Erklärung zur Rechtferti-



gungslehre“ („*Joint Declaration*“). Diese Übereinkunft wurde am 31. Oktober 1999 in Augsburg, 482 Jahre, nachdem Luther seine Thesen an die Kirchentür von Wittenberg geschlagen hatte, unterzeichnet. Luther hatte die Rechtfertigung durch den Glauben und den Glauben allein hervorgehoben. Die Unterzeichnung der Erklärung zur gemeinsamen Rechtfertigungslehre dagegen führt die lutherische Kirche zurück nach Rom, u.a. weil dieses Dokument den Sakramenten einen Stellenwert einräumt, der ihnen in Bezug auf Glaubens- und Erlösungsfragen nicht zukommt.

Der Protestantismus: auf dem Weg zurück nach Rom

Heute, 500 Jahre nach der Reformation, wird ein Trend unübersehbar, der Katholiken und Protestanten in gemeinsam abgehaltenen, ökumenisch geprägten Versammlungen vereint - weltweit. Nicht die katholische Seite ist es, die hier dem Protestantismus weicht, sondern der Protestantismus ist es, der sich an Rom annähert und dessen unbiblischen Traditionen weicht. Zu beobachten ist ein gleichsam gezähmter Protestantismus welcher nicht mehr protestiert, berauscht vom Weine Roms, den er genoss (Offenbarung 14,8). In höchstem Grad soll vermieden werden, Martin Luthers scharfer und intensiver Auseinandersetzung mit den Lehren des Papsttums zu gedenken. So wird Luthers tiefer Bruch mit Rom bagatellisiert und zum Ausdruck gebracht, dass ein neues Zeitalter angebrochen sei, in dem die Menschheit zusammensteht; „*Friede auf Erden*“ ist die Losung. Wahrer Friede aber wird nicht mittels Ökumene, Diplomatie und Mehrheitsbeschlüssen erreicht. Jesus sagt: „*Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt.*“ (Johannes 14, 27)

Echten Frieden erhält nur, wer Jesus Christus



als Herrn in seinem Leben angenommen hat, seine Sünden erkannt und Jesu Vergebung und Gerechtigkeit unverdient aus Gnade durch Glauben empfangen hat. Ist diese Entscheidung erst einmal getroffen, erhält der Gläubige den Heiligen Geist als Kraftquelle seines Lebens - Kraft von dem allmächtigen Gott, um Jesu Fußspuren zu folgen und gute Werke zu tun.

Die Welt kann uns diesen echten Frieden nicht geben. Jene, die Wegen folgen, die gegen Gottes Willen streiten, werden diesen inneren Frieden nicht erhalten, den nur Jesus geben kann. Wir können und dürfen uns dafür entscheiden, Jesus Christus als unseren persönlichen Erlöser anzunehmen, ihm zu gehorchen und den schmalen Weg – in Seiner Kraft – zu gehen.

Die Reformatoren verstanden zwar, was es bedeutete die Erlösung in Jesus Christus anzunehmen; trotzdem gab es noch vieles was ihrem Verständnis verschlossen blieb. So gab es über die Jahrhunderte ein Fortschreiten in Bezug auf die Erkenntnis verschiedener Glaubenspunkte:

- **Die Waldenser** verstanden die Bedeutung der Bibel.
- **Hus** sah die Wichtigkeit des Gehorsams.



- **Luther** erkannte die Gnade.
- **Calvin** stellte die Notwendigkeit des Wachstums in der Gnade fest.
- **Die Wiedertäufer** entdeckten den Stellenwert der Taufe neu.
- **Wesley** betonte die Relevanz der Heiligkeit.
- **Miller** verkündete die Dringlichkeit von der nahe bevorstehender Wiederkunft Jesu.

Unsere Generation blickt auf diese lange Geschichte zurück und besitzt daher mehr Kenntnisse als alle, die davor lebten. Nun muss das Ganze beachtet und alle diese Wahrheiten verkündet werden, sowohl über den Glauben, die Gnade, die Erlösung, das Leben in Christus, das Wirken des Heiligen Geistes, das Wachstum in der Gnade, über Charakterbildung und die Früchte des Geistes, die Wiederkunft Jesu und nicht zuletzt auch in Bezug auf folgenden Punkt:

10 Thesen:

Die katholische Kirche hat Gottes Zehn Gebote in ihrem Katechismus verändert. Leider nahm Luther die katholischen Version der 10 Gebote mit in seinen Katechismus auf. Er wuchs als Katholik auf und erkannte nicht die Verfälschung, die die katholische Kirche an Gottes Zehn Geboten bewirkt hatte. Die Zeit war noch nicht reif dafür.

In den Geboten des Katechismus hat man das zweite Gebot entfernt, dafür das zehnte in zwei geteilt und zusätzlich fast den gesamten Text des 4. Gebotes (Sabbatgebot) entfernt. Dies ist die größte Verfälschung, die sich je in der Geschichte abspielte. Viele sind der Überzeugung, dass die katholische Kirche eine christliche Kirche sei. Aber ein Christ hat Christus zu folgen und nichts an dem zu ändern, was Er gesagt oder geschrieben hat. Dies aber tat die katholische Kirche oftmals - nicht nur mit Gottes Zehn Geboten. Daher herrscht Übereinstimmung mit Luther und den Reformatoren, die sehr klar erkannten, dass der Papst das Zeichen des Antichristen trägt.

Martin Luther drückt es so aus:

„Früher betrachtete ich den Papst als Stellvertreter Christi. Nun behaupte ich, dass er der Widersacher unseres Herrn und der Apostel des Teufels ist.“ (D'Aubigné, Band 7, Kap. 6)

Als Luther die päpstliche Bulle entgegennahm, stellte er fest: **„Ich verachte sie und greife sie an, weil sie rücksichtslos und unwahr ist... Es ist Christus selbst, der darin verurteilt wird. Es freut mich, dass ich solch Böses für das Beste, was es gibt, erleiden muss. Ich spüre eine größere Freiheit in meinem Herzen, denn nun weiß ich, dass der PAPST DER ANTICHRIST IST, UND DASS SEIN THRON DER THRON DES SATANS IST.“** (D'Aubigné, Band 6, Kap. 9)

Wie viele Lutheraner gibt es heute, die das genauso sehen? Oder um die Frage andersherum zu stellen: Ist die lutherische Kirche vielleicht *selbst* ein bisschen antichristlich, seitdem sie die Sonntagsruhe des Papsttums angenommen hat?

Wie schon erwähnt, hat die Papstkirche fast den gesamten Text im Sabbatgebot entfernt. Das Gebot des Ruhetags lautet in der Bibel so:

„Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligst. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun. Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun, auch nicht dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, dein Vieh, auch nicht dein Fremdling, der in deiner Stadt lebt. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darin

nen ist, und ruhte am siebenten Tage. Darum segnete der Herr den Sabbatag und heiligte ihn.“ (2. Mose 20,8–11)

Im Katechismus findet sich nichts im Text des 4. Gebotes, das darauf hinweist, dass der Sabbat, der siebente Tag, der eigentliche Ruhetag ist. Die meisten wissen, dass Jesus an einem Freitag starb. Die Bibel nennt diesen Tag den Rüsttag, den Tag vor dem Sabbat (Markus 15,42–43). Der darauf folgende Tag wird Sabbat genannt. Dies ist der biblische siebte und letzte Tag der Woche. Als Jesus im Grabe ruhte, ruhten die Jünger nach dem Gebot des Gesetzes. (Lukas 23, 53–56). Der nächste Tag ist der Sonntag. Der Sonntag ist der erste Tag der Woche in der Bibel. An diesem Tag stand Jesus vom Grabe auf (Markus 15,42–47 und 16,1–6).

Deutlich erkennbar ist: Der Sonntag ist der erste biblische Wochentag, der Sabbat der





siebente Tag der Woche und damit der biblische Ruhetag. Alle Christen sollten Jesu Ruhetag halten. Denn Jesus hat den siebenten Tag der Woche, den Sabbat, als Ruhetag geschaffen und bestätigt, dass „alles durch Ihn geschaffen wurde“ (Johannes 1,1-14). Laut Markus 2,27-28 ist Jesus auch der *“Herr des Sabbats“*. Dieser Text besagt, dass der Sabbat um des Menschen Willen geschaffen wurde. Viele glauben, dass der Sabbat nur für die Juden gestiftet wurde. Aber dies ist nicht wahr. Der Sabbat wurde am Ende der Schöpfungswoche geschaffen. Gott schuf die Welt in sechs Tagen und ruhte am siebenten Tag. So hat der Ruhetag seinen Ursprung in der Schöpfung und nicht in Jesu Auferstehung. Jesu Auferstehungstag ist der erste Arbeitstag der Woche, weil Jesus am siebenten Tage ruhte. Jesus ruhte am Sabbat im Grabe und auferstand zu einem neuen Arbeitstag am Sonntag, dem ersten Tag der Woche, genauso wie Er während der Schöpfung am ersten Tag der Woche schuf und somit arbeitete. Jesus befahl nirgends in der Schrift, dass wir aufhören sollten den Sabbat, d.h. den siebenten Tag, anstelle des ersten Wochentags, des Sonntags, zu beachten. Hätte Jesus den Ruhetag verändert, würde Er dies sehr deutlich gesagt haben. Dann jedoch hätte Er auch Gottes Zehn Gebote abändern müssen, die deutlich besagen, dass wir den Sabbat, den

siebenten Tag der Woche als Ruhetag halten sollen. Darüber hinaus ändern sich Gott und Jesus nicht. Die Bibel sagt: *„Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.“* (Hebräer 13,8)

„Denn ich bin der HERR und wandle mich nicht“ (Maleachi 3,6).

„Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt; aber das Wort unsres Gottes bleibt ewiglich.“ (Jesaja 40,8)

Die katholische Kirche gibt offen zu, den Ruhetag verändert zu haben, nachzulesen beispielsweise in einem römisch-katholischen Glaubenslehrbuch:

Frage: *Welcher Tag ist der Sabbat?*

Antwort: *Samstag ist der Sabbat.*

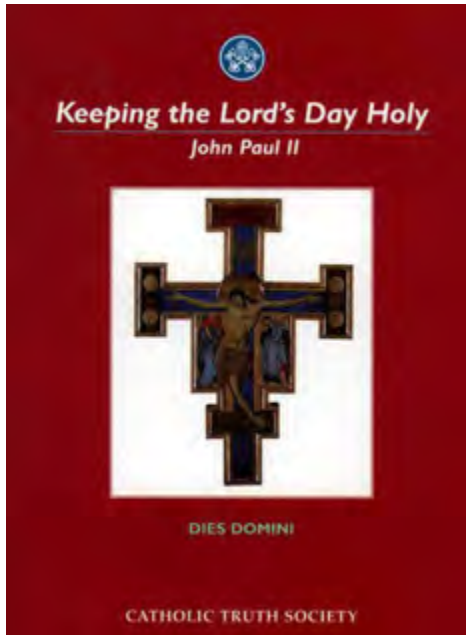
Frage: *Warum halten wir den Sonntag anstelle des Samstags?*

Antwort: *Wir halten den Sonntag anstelle des Samstags, weil die katholische Kirche auf dem Konzil von Laodizea (im Jahre 336 n. Chr.) die Heiligkeit des Samstags auf den Sonntag übertragen hat.*

Frage: *Können Sie beweisen, dass die Kirche die Macht besitzt, Festtage durch Gesetz zu bestimmen?*

Antwort: *Wenn sie nicht solche Macht hätte, hätte sie es nicht tun können, wie heute alle Religionsbekenner mit ihr übereinstimmen; sie hätte nicht die Heilighaltung des Sonntags, dem ersten Tag der Woche, einführen können anstelle der Heilighaltung des Samstags, dem siebenten Tag, eine Veränderung, für die es keine Autorität in der Schrift gibt.“* – von *Doctrinal Cathecism*, S. 174 und *The Convert's Cathecism of Catholic Doctrine* (1977-Ausgabe), S. 50.

Bemerkenswert ist, dass Sonntag der *Tag der Sonne* bedeutet, es ist der Tag der *Sonnenverehrung* – nicht ein Tag der Verehrung des biblischen Gottes. Kaiser Konstantin war



der erste, der den Sonntag als Ruhetag – per Gesetz – einführte. Dies geschah am 7. März 321 n. Chr. Hier ein Auszug des Textes: „Alle Richter und Einwohner der Städte, auch die Arbeiter aller Künste, sollen am ehrwürdigen Tage der Sonne ruhen. Doch können sich die Landleute mit aller Freiheit auf den Ackerbau verlegen.“ – Aus *History of the Christian Church*, 5. Ausg., Bd. 3, S. 380.

Verfälschung eines Testaments

Es ist sehr deutlich, dass die katholische Kirche eine Testamentsfälschung vorgenommen hat. Ein Testament wird zu Lebzeiten verfasst. Niemand, mit Ausnahme des Verfassers selbst, hat das Recht, dieses zu verändern. Geschieht dies dennoch, haben wir es mit einer Testamentsfälschung zu tun. Und genau dies tat die katholische Kirche. Sie hat ein Testament verfälscht, indem sie Gottes Zehn Gebote inklusive des Ruhetages verändert hat. Dies ist die größte Testamentsfälschung,

die jemals in der Geschichte stattgefunden hat und sie ist in den himmlischen Büchern verzeichnet. Die daraus folgenden Konsequenzen sind immens. Die Kirche hat mit dieser Testamentsfälschung Millionen von Menschen verführt. Wir haben Sympathie mit diesen Menschen, denn sie hatten ihren Priestern vertraut und geglaubt, dass ihre Verkündigung richtig war und aus dem Worte Gottes stammte. Aber nun ist die Zeit gekommen, Fehler und Verführungen der katholischen Kirche aufzudecken, so dass Männer und Frauen die Chance bekommen, sich von den unbiblischen Lehren der katholischen Kirche abwenden.

Papst Johannes Paul II. schrieb in seinem Buch „*Dies Domini*“ (herausgegeben im Mai 1998) unter Punkt 63: „*So wird verständlich, warum sich die Christen als Verkünder der im Blut Christi erfüllten Befreiung zu Recht ermächtigt fühlten, den Sinn des Sabbats auf den Tag der Auferstehung zu übertragen.*“

An gleicher Stelle betont er „*den geistlichen und pastoralen Reichtum des Sonntags, der uns durch „Tradition“ gegeben wurde.*“

Erkennen Sie die Schwächen in der Formulierung des Papstes? Der Papst erkennt öffentlich die Übertragung des Sabbats auf den Sonntag an, in dem sie „*fühlten*“, dass sie die Autorität besaßen, diese Veränderung vorzunehmen. An dieser Stelle wird menschliche über die göttliche Autorität gestellt. Es ist kein sicherer Grundsatz, bei Entscheidungen auf seine Gefühle zu bauen.

Der Papst selbst erkennt, dass der Sonntag als Ruhetag eine Folge der *Tradition* ist. Warum können die anderen verschiedenen christlichen Kirchengemeinschaften nicht genauso ehrlich zugeben wie die katholische Kirche, dass die Heilighaltung des Sonntags nur einer *Tradition* folgt? Es ist biblisch nicht begründbar, die Bedeutung des Sabbats auf den

Auferstehungstag zu verlegen. Dazu hat die katholische Kirche kein Recht, erkennt aber auf jeden Fall an, dass sie diese Veränderung bewirkt hat. Beim Tage des Gerichts wird es offenbar werden, ob wir nicht nur unsere Fehler erkannt haben, sondern auch, ob wir willig waren umzukehren und Gottes Weg zu folgen.

Der weise Salomo schrieb: „**Lasst uns die Hauptsumme alle Lehre hören: Fürchte Gott und halte seine Gebote; denn das gehört allen Menschen zu. Denn Gott wird alle Werke vor Gericht bringen, alles, was verborgen ist, es sei gut oder böse.**“ (Prediger 12,13.14)

Lassen Sie uns ein paar Aussagen katholischer Quellen zitieren:

„**Kraft ihrer göttlichen Mission veränderte die katholische Kirche den Tag von Samstag auf Sonntag vor über 1000 Jahren bevor es Protestanten gab.**“ – Catholic Mirror, Sept. 1893.

„**Der Sonntag ist unser Autoritätszeichen ... Die Kirche steht über der Bibel und die Übertragung der Sabbatheiligung zur Sonntagshheiligung beweist diese Tatsache.**“ – Catholic Record London/Ontario, 1. Sept. 1923.

Die katholische Kirche räumt demzufolge ein, über der Bibel zu stehen sowie göttliche Autorität zu besitzen, Festzeiten und Gesetz zu ändern (Daniel 7,25). Damit nimmt sie eine Autorität in Anspruch, die in direkter Konkurrenz zur Autorität Gottes steht.

Als Jesus vom Teufel versucht wurde, verwies Er auf Gottes Wort. Er sagte: „**Es steht geschrieben**“ (Matthäus 4,10). Seine Autorität war die Schrift. Was in geistlichen Fragen nicht auf der heiligen Schrift als Grundlage beruht, besitzt keine Geltung, denn die Autorität liegt bei Gott und in seinem offenbaren Wort.

ö Ää! Ä!ê} ä!} Ää Ä} *! Ä! Ä
Ü ~ @æ Ñ

Einige meinen, dass die Jünger – zur Erinnerung an Jesu Auferstehung – damit begannen, den Ruhetag am Sonntag anstelle des Sabbats zu halten. Die Bibel schweigt völlig betreffs solcher Änderung des Ruhetages. Wenn man alle acht Schriftstellen in der Bibel liest, die den ersten Tag der Woche behandeln, finden wir nicht ein einziges Gebot oder Hinweis dafür, dass die Christen den ersten Tag der Woche (Sonntag) anstelle des Samstags, des siebenten Tages, beginnen sollten zu halten, (Matthäus 28,1; Markus 16,2; 16,9; Lukas 24,1; Johannes 20,1; 20, 19; Apostelgeschichte 20,7; 1. Korinther 16,2).

Dahingegen finden wir in der gesamten Apostelgeschichte, dass die Jünger damit fortfuhren, den Sabbat zu beachten, wie sie es von Jesus gelernt hatten (Apostelgeschichte 13,14-15; Apostelgeschichte 13, 42-44; 16,12-13; Apostelgeschichte 17,1-2; Apostelgeschichte 18,3-4).

Das Konzil zu Trient

Das autoritativ und lehrmäßig bedeutendste Kirchentreffen der katholischen Kirche war das in Trient (1545 – 1563). Die Absicht dieser Zusammenkunft war, „**die Kirchenlehren als eine Antwort auf die Ketzerei der Protestanten**“ festzulegen.“ – Catholic encyclopædia, Bd. SV, Artikel „Trient“.

Bei diesem Treffen wurde die Frage nach der Kirchentradition und ihrer Autorität gegenüber der Autorität der Bibel lange und heftig debattiert. Die Angelegenheit wurde nicht vor der letzten Versammlung verabschiedet, und es ist bemerkenswert, dass mit der Tatsache, dass die Kirche den Ruhetag vom Sabbat auf den Sonntag verlegte, die Tradition über die Bibel gewann. Die dort gefällte Entscheidung wurde als endgültiger Beweis dafür gewertet, dass die Kirchentradition der Autorität der Bibel überlegen war.

Dieses Ereignis ist wie folgt belegt:

„Endlich ... wurden ihre letzten Skrupel beseitigt. Der Erzbischof von Reggio hielt eine Rede, in der er öffentlich erklärte, dass die Tradition über der Bibel steht. Die Autorität der Kirche konnte daher nicht der Autorität der Schrift unterstellt werden, weil die Kirche den Sabbat auf den Sonntag verändert hatte, nicht durch einen Befehl Christi, sondern durch ihre eigene Autorität.“ Canon and Tradition, s. 263. H.L. Holzman, Ludwigsburg, 1859.

Dies ist ein ganz wesentlicher Punkt. Die Protestanten und Reformatoren behaupten und sagen, dass sie die Schrift und die Schrift allein als ihre Grundlage und Autorität für ihren Glauben und Lehre haben wollen. Aber die katholische Kirche klagt die Protestanten an: Nein, die Protestanten haben nicht die Schrift als alleinige Autorität, weil sie den ersten Tag der Bibel, den Sonntag als Ruhetag halten, während die Bibel sagt, dass der siebente Tag, der Samstag, Ruhetag ist. Rom gibt ehrlich zu, den Ruhetag von Samstag auf Sonntag verlegt zu haben, vom siebenten Wochentag auf den ersten Wochentag, während sie die Protestanten und Reformatoren zurechtweisen, da sie sagen, dass sie der Bibel folgen, während sie es nicht wirklich tun, weil sie einer katholischen Tradition folgen, indem sie den ersten Tag der Bibel in der Woche als Ruhetag halten.

„Es gibt ... nur einen Ausweg für die Protestanten. Der liegt darin, dass sie ihren Standpunkt konsequent vertreten, nämlich nur das geschriebene Wort, die Bibel und die Bibel allein. Es ist nicht zu spät für die Protestanten zu dem zurückzukehren, wofür sie einmal eingestanden waren. Werden sie es tun? Werden sie unverrückbar an dem protestantischen Bekenntnis festhalten? Oder werden sie damit fortfahren, eine unverantwortliche, widersprüchliche und selbstmörderische Position einzunehmen, sich nämlich zum Pro-

testantismus zu bekennen und gleichzeitig auf katholischem Boden zu stehen und der Autorität der katholischen Kirche zu folgen? Werden sie des Herrn Sabbat, den siebenten Tag der Schrift gemäß halten? Oder werden sie den Sonntag in Übereinstimmung mit der Tradition der katholischen Kirche halten?“ (Catholic Mirror, 2., 9., 16. und 23.09.1893 Traktaten mit dem Titel „Roms Challenge“).

Lieber Freund, welche Wahl triffst Du?

Martin Luther wagte es, aufzustehen, die katholische Kirche zu tadeln und sich von ihr zu trennen, obwohl er nicht klar die Veränderung der Zehn Gebote und die Veränderung des Ruhetags erkannte. Die aber, die seiner Reformationsarbeit nachfolgten, hätten weiterkommen müssen als Luther. Stattdessen sind sie nun nach Rom zurückgekehrt.

Gerade an der Frage des Ruhetags sind die Protestanten gescheitert. Sie haben eine katholische Tradition akzeptiert, während ihr Ansatz, der Bibel und der Bibel allein als (einziger) Autorität im Glauben und der Lehre zu folgen, dadurch gescheitert ist. Aufgrund dieses Abfalls haben sich die Protestanten schrittweise Rom genähert, und wenn sie das 500-jährige Jubiläum für Luthers Bruch mit der katholischen Kirche feiern, so nutzen sie diese Gelegenheit, um ihre Einheit mit Rom zu demonstrieren.

Wir können nun einige wenige der meist gebräuchlichsten unbiblischen Traditionen zusammenfassen, die die Lutherische Kirche und viele sogenannte protestantischen Kirchen von Rom angenommen haben:

- Die Lutherische Kirche folgt einer Tradition, die keine biblischen Wurzeln besitzt, indem sie den Sonntag als Ruhetag hält, der nach der Bibel der erste Tag der Woche ist, anstelle des biblischen siebenten Tages, des Sabbats.

- Die Lutherische Kirche folgt einer Tradition, die keine biblischen Wurzeln besitzt, indem sie die Kindertaufe anstelle der Glaubenstaufe praktiziert.
- Mit der Konfirmation folgt die Lutherische Kirche einer Tradition, die keine biblischen Wurzeln besitzt, wenn 14- bis 15-jährige ihren Glauben bekennen sollen, den sie selbst nicht bei der Kinder“taufe“ ausgeübt haben. Viele Konfirmanden glauben noch nicht einmal an Gott und Jesus Christus als Erlöser.

Welche ernste und überlegenswerte Warnung gibt Jesus denen, die andere verführen?

„Wer aber einen dieser Kleinen, die an mich glauben, zum Abfall verführt, für den wäre es besser, dass ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er ersüuft wurde im Meer, wo es am tiefsten ist. Weh der Welt der Verführungen wegen! Es müssen ja Verführungen kommen; doch weh dem Menschen, der zum Abfall verführt!“ (Matthäus 18, 6–7, Luther 1912)

Zusammenfassung

Die Reformation steht vor dem Scheitern, weil man nicht der Bibel und der Bibel allein gefolgt ist. Ein klarer Beweis dafür ist, dass die, die die Reformation und den Protestantismus heute repräsentieren sollten, den ersten Wochentag, nämlich den Sonntag als Ruhetag halten! Viele glauben, dass die Reformation mit Luther endet, obwohl sie bis ans Ende der Zeit weitergeführt werden muss. Luther hatte ein großes Werk bewerkstelligen, indem er das Licht verbreitete, das Gott ihm offenbarte. Aber er erhielt nicht all das Licht, das die Welt in späterer Zeit noch erhalten sollte. Von dieser Zeit an und bis heute ist beständig neues Licht durch die Heilige Schrift sichtbar geworden, neue Wahrheiten haben sich offenbart.

Wo befinden sich die bibeltreuen Reformat-



oren heute? Sie werden gebraucht, dringend und in großer Zahl. Menschen müssen die Verführung erkennen, die in vielen Kirchen verkündigt wird. Gleichzeitig muss das Volk eine klare und wahre biblische Botschaft für unsere Zeit hören, wie wir sie im Buche der Offenbarung, Kapitel 14, Verse 6–12 und 18, Vers 4, finden. **Wer wird genauso mutig wie Martin Luther für die Sache des Herrn aufstehen?** Heute sieht es so aus, als ob die negativen Kräfte der Welt die Schlacht auf unserem Globus gewinnen. Die Bibel aber offenbart, dass diese Kräfte, die gegen Christus sowie die, die auf Christi Seite stehen, kämpfen, verlieren werden (Offenbarung 17,12–14). Gott hat die Kontrolle, indem Er sagt: „Bis hierhin und nicht weiter“. Es sind jene, die sich auf Seine Seite stellen, welche siegreich aus dem großen Reformationskampf, der bis zum Schluss andauert, hervorgehen werden!

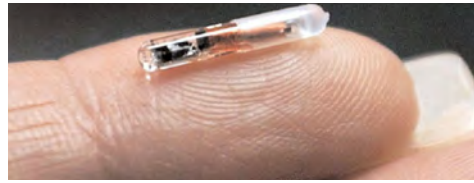
Eine letzte große Prüfung

Die Bibel offenbart, dass Jesus der Erlöser der Welt ist und dass es direkt vor Seiner Wiederkunft, bei der letzten Prüfung auf unserer Erde, um Anbetung gehen wird:

„Und es wurde ihm Macht gegeben, Geist zu verleihen dem Bild des Tieres, damit das

Bild des Tieres reden und machen könne, dass alle, die das Bild des Tieres nicht anbeteten, getötet würden. Und es macht, dass sie allesamt, die Kleinen und Großen, die Reichen und Armen, die Freien und Sklaven, sich ein Zeichen machen an ihre rechte Hand oder an ihre Stirn und dass niemand kaufen oder verkaufen kann, wenn er nicht das Zeichen hat, nämlich den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens.“ (Offenbarung 13, 15-17)

Es wird geprüft werden, ob wir Gott als Schöpfer anbeten und sein Siegel erhalten oder ob wir das „Tier“ verehren und sein Malzeichen annehmen. Von Bedeutung: Hier geht es um Anbetung und nicht um Mikrochips. Viele glauben, dass der Mikrochip das Malzeichen des Tieres ist. Mikrochips und das elektronische System können als ein Kontrollorgan verwendet werden, damit die, welches das Malzeichen des Tieres nicht annehmen, nicht kaufen und verkaufen können. Wenn es kein Bargeld mehr gibt, wird mithilfe von Plastikkarten gehandelt werden. Der Mikrochip befindet sich in der Karte oder er kann auch direkt in den menschlichen Körper eingepflanzt werden, beispielsweise unter die Haut. Es ist kein Problem eine Karte zu sperren. Die, die das Malzeichen des Tieres nicht annehmen, sollen so gestraft werden, weil sie den irdischen Machthabern gegenüber nicht gehorsam sind und sie werden damit bestraft, dass sie nicht kaufen und verkaufen können. Wenn dort geschrieben steht, dass sie das Malzeichen des Tieres an ihre



Stirn oder an ihre Hand nehmen werden, so ist die Stirn ein Bild für den Verstand und die Hand ein Bild für die Handlungen, die man mit seiner Hand verrichtet (5. Mose 11,18). Wir treffen unsere Entscheidungen mithilfe des Frontallappens, dem Teil des Gehirns, der sich in der Stirn befindet. So können wir mit unserem Verstand wählen, das Malzeichen des Tieres anzunehmen, oder wir können dies mit den Taten unserer Hände bezeugen.

Die Bibel sagt, dass wir Ihn anbeten sollen, der Himmel und Erde geschaffen hat. Gerade im Gebot des Ruhetags erfahren wir, wer unserer Anbetung würdig ist. Es ist derjenige Gott, der in sechs Tagen alles schuf und am siebenten Tage ruhte. Weil der Ruhetag daher etwas mit der Anbetung zu tun hat, wird dieser Punkt Aufmerksamkeit erlangen, kurz bevor Jesus wiederkommt. Wir leben

in dieser Zeit, wo die Leiter der

Welt den Sonntag, den ersten Tag der Woche als

Ruhe-, Familien- und Anbetungstag ein-

richten wollen. In

Europa arbeitet

die „Europäische Sonntag-

sallianz“ sehr aktiv dafür,

den Sonntag als wöchentlichen

Ruhe- und Familientag durchzusetzen. In den USA gibt

es mehrere große religiöse Bewegungen, die für

das gleiche Ziel arbeiten, wie



zum Beispiel die *Christian Coalition* oder die *Lords Day Alliance*.

Der Sonntag als Ruhetag streitet gegen Gottes Wort und Gottes Zehn Gebote, die besagen, dass wir Gott an diesem Tage anbeten sollen, den Gott als Ruhetag beiseite gesetzt hat, nämlich am Sabbat, dem siebenten biblischen Tag der Woche. Die Menschen werden daher bald zur Entscheidung gebracht werden, ob sie Ihn, der Himmel, Erde, Meer und alles, was darinnen ist gemacht hat, anbeten wollen und Seinen Ruhetag halten; oder ob sie das „Tier“ (System der römisch-katholischen Kirche) anbeten wollen und ihm gegenüber loyal sein und sein Malzeichen annehmen wollen.

Es wurden bereits Aussagen der katholischen Kirche zitiert, die zum Ausdruck bringen, dass die Verlegung des Ruhetages ein Beleg dafür sei, dass die Kirche Autorität habe, Zeiten und Gesetze zu verändern und neue Traditionen einzuführen. Die Bibel hat schon vor 2600 Jahren offenbart, dass das Papsttum heilige Zeiten und das Gesetz verändern wird. (Daniel 7,25)

Dies alles hat sich im Laufe der Geschichte genauso abgespielt. Sie sind nun über all diese Geschehnisse informiert: Wie werden Sie sich entscheiden? Welcher Autorität folgen sie? Welchen Ruhetag möchten Sie halten?

Die Wahl, die Sie treffen, wird Bedeutung für Leben oder Tod haben. Jetzt nämlich, da Sie darüber informiert wurden, was die abgefallene Kirche mit dem Ruhetag gemacht hat, wird Ihre Wahl gewaltige Folgen haben. Die

Bibel sagt: **„Wer nun weiß, Gutes zu tun, und tut's nicht, dem ist's Sünde.“** (Jakobus 4,17)

Diese Wahl, ob Sie den Schöpfer anbeten möchten oder ob sie „das Tier anbeten und sein Zeichen annehmen“ wollen, ist etwas, das in der nahen Zukunft geschehen wird. Dies wird stattfinden, wenn uns das „Malzeichen des Tieres“ = die Sonntagsheiligung des Papsttums durch Gesetz auferlegt wird (Offenbarung 13, 15-16). Wir aber

haben **heute** unsere Wahl zu treffen, denn wir wissen nicht, wie lange wir leben werden. **Heute** ist der Tag des Heils. **„Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstockt eure Herzen nicht“** (Hebr. 3, 7-8)!

Entscheiden sie sich Jesus **heute** zu folgen, so wird es auch leichter, Ihm morgen zu folgen!

Denken Sie bitte gründlich über die folgenden Schriftstellen

nach:

Jesus sagt: **„Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten.“** (Johannes 14, 15)

„Daran erkennen wir, dass wir Gottes Kinder lieben, wenn wir Gott lieben und seine Gebote halten.“ (1. Johannes 5,2-3)

„Wer sagt: Ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in dem ist die Wahrheit nicht. Wer aber sein Wort hält, in dem ist wahrlich die Liebe Gottes vollkommen. Daran erkennen wir, dass wir in ihm sind.“ (1. Johannes 2,4-5)



„*Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir*“ (Johannes 10,27).

Aufruf

Wenn in dieser Broschüre über die Verbrechen berichtet werden, die verübt worden sind und vor dem katholischen System gewarnt wird, welches hinter vielen Verfälschungen steht, so geht es nicht darum, den gläubigen Katholiken als Einzelperson zu verurteilen. Es ist das **System**, das hier mithilfe von Gottes Wort analysiert wird.

Der Autor hofft und wünscht, und dies ist der eigentliche Kern, das Ziel und die Absicht dieser Abfassung, dass diese Informationen sowohl Katholiken als auch vielen anderen helfen werden, zu einer rechten Entscheidung in dieser Angelegenheit zu kommen.

Tatsache ist, dass es unzählige ehrliche und aufrichtige Menschen in den verschiedenen Kirchengemeinschaften, auch innerhalb der katholischen Kirche gibt. Wenn sie die von Menschen gemachten Traditionen, die sich in mehrere Kirchen eingeschlichen haben, nicht zuletzt die Verfälschungen, die an Gottes Zehn Geboten, einschließlich des Sabbatgebotes, vorgenommen wurden, erkennen, wird dies viele dazu führen, einen Schlusstrich unter diese Unwahrheiten zu ziehen, sich von den Bindungen loszureißen, die sie festhalten und kräftige Werkzeuge für Gott in der abschließenden endzeitlichen Verkündigung zu werden. Daher lautet der biblische Aufruf an Gottes Volk in Babylon (Katholizismus und der abgefallene Protestantismus): „*Geht hinaus aus ihr, mein Volk, dass ihr nicht teilt an ihren Sünden und nichts empfangt von ihren Plagen!*“ (Offenbarung 18,4)

Anhand dieser Schriftstelle wird deutlich, dass sich viele Menschen von Gottes Volk in Babylon befinden, ja, vielleicht sind es sogar die meisten. Wenn sie diese Wahrheiten in dem Licht des Wortes Gottes entdecken und erkennen, dass sie wie Luther verführt wurden, so werden sie der Aufforderung der Bibel, aus Babylon herauszugehen, Folge leisten und das klare Wort Gottes als ihre Autorität annehmen und anerkennen.

Wenn Sie sich in einer Kirche befinden sollten, die einige dieser unbiblischen Lehrpunkte, die wir vorher in den 10 Punkten dieser Broschüre genannt haben, aufweist, so verlassen Sie bitte diese Kirchengemeinschaft, so dass Sie nicht von dem Gericht über die Gottlosen getroffen werden. (Offenbarung 21,8). Es nützt nichts, mit einem Fuß in Babylon und mit dem anderen auf Gottes Seite zu stehen. Beide Füße sollen fest in Gottes ewiger Wahrheit verankert sein. Glauben Sie nicht, dass Sie erlöst werden, weil Sie der Mehrheit angehören, denn die Bibel sagt, dass es am Ende einen „Überrest“ gibt, welcher sich dazu bekennt zu Gottes Volk zu gehören. Mit wenigen Worten beschreibt die Bibel diese „Übrigen“ im Buch der Offenbarung, Kapitel 14, Vers 12 so: „*Hier ist Geduld der Heiligen! Hier sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben Jesu*“. „...denn Gott ist es, der in euch sowohl das Wollen als auch das Vollbringen wirkt nach seinem Wohlgefallen.“ (Philipper 2,13) Dies sind Gottes treue Übrigen in der letzten Zeit des Endes. Sie sind eines Sinnes wie Jesu Nachfolger am Pfingsttag. **Sie haben Jesu Gesinnung** (Galater 5,22).

T 4 * ^ } Å ã Á ä ^ ! Å [} Å @ ^ } Á ^ ä Å

Mit freundlichen Grüßen

Abel und Bente Struksnes

Vestrumsbygda 26, 2879 Odnos, Norwegen

www.endtime.net